

Man kann sich der Reiz auf diese Früh-
 riebe der Entwicklung gefallen, deren vorläuf-
 tige Schicksal sich in der Abwägung der Holl-
 andische Idee zeigt. Die Tageliste Dr. Brandts
 ist bisher noch nicht zur praktischen Entfaltung
 gelangt. Von Belgien aus hat man zunächst
 die deutschen Kandidaten trotz dem Einspruch der
 deutschen Vertreter an die Regierungspartei
 eingeschaltet, bis auf Dr. Kraft selbst, der als
 langjähriger Abgeordneter in das Reichsparlament
 gelangt ist. Und die nächste Projektion der
 deutschen Bürgerwähler in Südbavien zeigt,
 woher der Druck nunmehr wieder wehen soll.
 In ganz besonderem Maße hängt, wie es gerade
 die Erfahrungen des letzten Jahres wieder
 zeigen, das skandinavische Deutschthum vom
 Schicksal des Reiches, d. h. ausgerechnet von der
 europäischen Austerlindenerie ab, die sich in
 dem Gegensaß Deutschland — Frankreich aus-
 prägt.

Sonst ist das Stück, nach einem nicht sehr
kurzweiligen ersten Akt, recht geschickt und
spakig gemacht und gibt, natürlich, der Haupt-
darstellerin ausgiebige Gelegenheiten, ihr eigenes
können buntschillernd zu entfalten. Aber St.
vehet und vielleicht auch länger wirds gewiß
reichen, zumal Hans Brauemeister, der präch-
tige, alte Wilhelm Dregelmann, die kleine,
niedliche Della Kirtz, aus der Operette herüber-
wechselnd, und Olga Eimburg mit sichtlich
Lust am nativen Theater mittun. **A. C. A.**



Spesen sparen!

... das wird und muß besonders im kommenden Jahr Ihre Lösung sein. Unsere Schreibwaren-Abteilung wird Ihnen dabei als guter Helfer zur Seite stehen! Vergleichen Sie unsere niedrigen Preise für Büro-Artikel!

Bürobleistifte
Ceder Stück 5,3 Dtzd. 50,3
Dessin Stück 8,3 Dtzd. 85,3
Hausmarke Leonhardtstift Stück 10,3 Dtzd. 1.10

Kopierstifte
Moris Stück 16,3 Dtzd. 1.65
Hausmarke Leonhardtstift Stück 20,3 Dtzd. 2.25

Stenoblocks
100 Blatt
gutes Stenopapier, Stück 18,3 10 Stck. 1.65

Aktendeckel
blau und farbig, Stück 5,3 10 Stück 45,3
blau u. farbig, extra stark, Stck. 10,3 10 Stck. 90,3

Schnellhefter
extra stark, Farbe nach Wahl, Quart 10 Stck. 85,3
Folio 10 Stck. 90,3

Briefordner
„Eltag“
Kantenschutz, Griffloch, Register u. Deckbl.
10 Stück 7.90 10 Stück 85,3

Ablegemappen
Stück 35,3 10 Stück 3.25

Strazzen
320 Seiten stark 85,3
320 Seiten stark, gebunden 1.35

Follobücher
3 Buch stark, 1/2 Molesk., gebunden 2.75

Durchschlagpapier
weiß 1000 Blatt 2.50, 2.25, 1.85, 1.25

Durchschlagpapier
farbig, 6 Farben 1000 Blatt 1.35

Maschinenpost
Quart und Din. 12 1/2 ko 1000 Bl. 3.50
Quart und Din. 16 ko 1000 Bl. 4.25
Folio 16 ko 1000 Bl. 4.50

Maschinenpostkarten
mit Vordruck und Zwischenstreifen,
100 Streifen = 400 Karten 2.25

Geschäftspapier
Quart, glatt u. lin., kar. u. langkar., 100 Bg. 1.35

Kanzleipapier
Din. und Folio 100 Bg. 1.50

Geschäftsumschläge
farbig 1000 Stück 2.50
blau, Bankpost 1000 Stück 3.90
farbig, m. Innendruck 1000 Stück 4.90

Geschäftsumschläge
weiß mit Innendruck 1000 Stück 5.00
weiß, Wappen-Umschlag 1000 Stück 7.50

Postkarten
holzfrei, glatt und lin. 100 Stück 45,3

Tag-, Wochen- und Monats-
Büro-Kalender,
Agenden, Umlegekalender,
Ersatzblocks.

Oktav-, Quart- und Folio.
Geschäfts-Bücher
Haupt- und Kassen-Bücher,
Extra-Anfertigungen

Mehrkolonnen-Bücher,
amerik. Journale
6, 8, 10, 12, 14, 16 und 18 Kol.

Mars- und Castell-Stifte

Peilkan-Tinte-Farbbänder

Kohlepapier

Kaufen Sie Büro-Artikel bei

TIETZ

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt
erledigt. Telefon-Nr. Elberfeld 21511 Barmen 57365

ELBERFELD u. BARMEN

HIRSCHMÜLLER
Elberf., Hauptstr. 40 u. Island 1, Tel. 28242
Barmen, Mittelstr. 15, Tel. 56888

Zu **Silvester** empfehlen wir:

Lebende Karpfen pro nur 1.00
Süße Angel-Schneppische 40

je nach Größe Pfd. 70, 50, 40
Schneppisch im Schnitt Pfd. von 35 an
Rabelfau im Schnitt Pfd. 1.20

ff. Heilbutt im Schnitt Pfd. 1.20
Fisch-Met ohne Gräten Pfd. von 50 an
Fisch-Zander Pfd. 65 an

Rhein-Male allerfeinst. Qualität
in allen Größen.

etc. im Schnitt 1/2 Pfd. 75 an
Spring-, Fleisch- und Krabben-Salate
Majonäse, soße u. in Gläsern, Delft-Ofen.

Pure Milcher-Seringe 10 Stück 55, 75, 95
Feinste engl. Matjes-Seringe
Stück 20, 25 und 30 an

C. Pastern
Damenfriseur

verzoogen nach 11072
Islandufer 5 (Café Holländer)

**Schritt-
halten**

erfordert immer eine Beobachtung des Konkurrenten. — Wenn Sie nicht zurückbleiben wollen, dann ist es erforderlich, sich immer wieder dem kaufenden Publikum in Erinnerung zu bringen. Der billigste und sicherste Weg, alle Kreise zu erreichen, ist eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Silvester

nur mit dem guten Rum, Arac und Weinbrand der vereinigten Kellereien

Lieb, Kemna
Hesterberg

Rum-Verschn. 1/2 Fl. 2.20, 3.20
Arac-Verschn. 1/2 Fl. 3.20
Weinbrand, echt 1/2 Fl. 3.95, 4.50
Mosel-, Rhein- und Rotweine, nur wirklich gute Weine und Spirituosen, wie sie das große Spezialgeschäft liefert.

— Fordern Sie Preisliste. —
Barmen, Schuchardstraße 19, Lindenstraße 8,
Elberfeld, Hofkamp 56, Rittersh., Bahnhofstr. 4.

Extra-Angebot!

Schweinefleisch, Spanierkel

Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg.
Alles andere zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Großschlachtere Gustav Hoppmann
W.-Elberfeld. W.-Barmen.

**Reine
andere Neklame**
in 10 ersatzlos
wie die Zeitungs-
Anzeige

Orthoform
Bahnwarte
(gel. arch.) zu haben
in den Apotheken.

000000000000000000000000

Achtung!

Meine Patent-Senk- u. Spreitfuß-Hygiene-
Einlagen überdecken alles bis jetzt Da-
gewesene (nur Handarbeit), 4 Paar 3.—
bis 12.50 Mk. Nur bei mir erhältlich.
Feinste Referenzen. 121b

Fußpflege - Oellingrath,
Tel. 55709 Barmen Heubruch 26
000000000000000000000000

Silvester

feiern ohne

Weiß Würstchen?

1a kleine Schnittwürstchen nur 1.00
1a kleine feine Bratwürstchen nur 1.20
1a kleine Knoblauch-Würstchen nur 0.80
1a kleine Fleischwürstchen

zum Warmmachen . . nur 0.80
1a Knack-Würstchen das Paar nur 0.35

Weiß Wurst- und Fleischwaren,
Waldenstr. 31, Island 7, Morianstr. 24.

Reste

im **Textilhof**
wirklich
jabelhaft
billig!

Beginn: Donnerstag früh!

Reste Anzugstoffe, Ulsterstoffe, Mantelstoffe, Kleiderstoffe,
Seidenstoffe, Wäschestoffe, weiße Damaste usw. usw.

Reste Original Lindener
Köper-Samte in etwa 20 ver-
schiedensten Farben
noch nie dagewesen . . Meter

175

Reste Kleiderstoffe,
Schürzen-Siamosen, Kleider- und
Hemdenbiber, Wäschestoffe usw.
ganz unglaublich billig Meter

35

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Elberfeld

Herzog- und
Rathenaustraße

Der Textilhof

Barmen

Wertherstr. 36/38,
Ecke Hindenburgplatz

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundenschaft,
den Ingenieuren, Technikern, Kauf-
mann u. Wirtinnen die richtige
Stelle, der Industrie und dem
Handel das geeignete kaufmänni-
sche u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung

ANZEIGER
für
Berg-, Hütten- und
Maschinenwesen
1 9 3 1
50. JAHRGANG
Druck und Verlag W. Girardet
ESSEN

Zu beziehen durch alle Post-
anstalten, Auskunft betreffend
Anzeigen und Bezug sowie
Probenummern kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

Nach der Stadt Wuppertal

Nr. 304 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 30. Dez.

Vor einer Fahrpreiserhöhung auf den Wuppertaler Bahnen.

Verhandlungen zwischen den betreffenden Stellen.

Wie wir erfahren, wird zurzeit erwogen, die Fahrpreise für die Wuppertaler Bahnen herabzusetzen. Zurzeit schweben Verhandlungen darüber zwischen den betreffenden Stellen. Bekanntlich besteht schon seit längerer Zeit eine Tarifgemeinschaft zwischen den rein kommunalen Bahnen und den gemischt-wirtschaftlichen Elberfelder Verkehrsunternehmungen. Durch die Verschiedenartigkeit der beiden Kontrahenten haben sich die früheren Verhandlungen nicht immer einfach gestaltet, ein Umstand, der auch bei den jetzigen Besprechungen zu verzeichnen sein dürfte. Zudem bringt eine Fahrpreisänderung eine Menge technischer Arbeiten, besonders bei der Festsetzung etwaiger neuer Fahrpläne, mit sich. Nichtsdestoweniger hofft man, die Verhandlungen noch im Laufe des heutigen Mittwochs zu einem gewissen Ende zu bringen.

Eine neue Sparmaßnahme der Post.

In Elberfeld soll die zweite Postbestellung abgeschafft werden

Wie wir erfahren, will die hiesige Postverwaltung auf Anweisung der Oberpostdirektion von Montag den 4. Januar ab in Elberfeld die zweite Postbestellung einstellen. Angeblich sollen dadurch sechs Unterbeamte eingespart werden. Den Nachteil, den die Sparmaßnahme aber für die Geschäftswelt mit sich bringt, scheint die Oberpostdirektion in ihre Rechnung nicht eingelegt zu haben. In Zukunft werden also alle Sendungen, die nach 8 Uhr morgens in Elberfeld eintreffen, nicht mehr zur Austragung gelangen, sondern erst bei der Abendbestellung miterledigt werden, ein Zustand, der für eine Handelsstadt wie Elberfeld unhaltbar ist.

Der Geschäftsmann wird also nicht mehr in der Lage sein, am gleichen Tage noch die bei ihm eingegangene Post erledigen zu können, was zu großen Schädigungen führen kann. Aufträge können ihm verloren gehen, Reklamationen nicht früh genug eintreffen usw.

Es ist anzunehmen, daß die Organisation von Handel und Gewerbe gegen die rücksichtslose Maßnahme der Postverwaltung scharfen Einspruch einlegen werden.

Fernpostkarte auf 7 Kpf. ermäßigt.

Zur Senkung der Postgebühren.

Amlich wird mitgeteilt: Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost beriet Dienstag eingehend die Vorlage, die der Reichspostminister zur Senkung wichtiger Post- und Fernmeldegebühren gemacht hatte. Es wurde beschlossen, dem Plenum des Verwaltungsrats zu empfehlen, die Vorlage der Verwaltung mit gewissen Änderungen anzunehmen. In Abweichung von der ursprünglichen Vorlage soll die Gebühr für die Fernpostkarte von acht auf sieben Reichspfennig ermäßigt werden, dafür aber die von der Verwaltung vorgeschlagene Ermäßigung der Telegrammgebühren und der Postwurfsendungen unterbleiben. Unter der Voraussetzung, daß das Plenum des Verwaltungsrats am Mittwoch dem Beschlusse seines Arbeitsausschusses zustimmt, werden also gekürzt werden:

Die Gebühren für Drucksachen, für gewöhnliche Pakete, für die Orts- und Ferngespräche sowie für die Nebenstellenanlagen in der vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Norm und darüber hinaus die Gebühren für eine Fernpostkarte von 8 auf 7 Reichspfennig.

Polizeistunde in der Silvesternacht.

Bis 4 Uhr morgens.

Das Polizeipräsidium teilt mit, daß die Polizeistunde für die Silvesternacht allgemein auf 4 Uhr festgesetzt worden ist.

Straßenbahnverkehr in der Silvesternacht.

Für Silvester haben die Wuppertaler Bahnen auf den Linien 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9, 10, 15, 16, 19 einen erweiterten Nachtverkehr eingerichtet. Ausführliche Fahrpläne hängen in den Wagen und an den Haupthaltestellen aus.

Am Neujahrstag wird der Verkehr auf den Linien 7, 9, 17, 19, 21, 23, 25, 29 fahrplanmäßig nach dem Sonntagsverkehr, auf allen anderen Linien und der Schwebbahn um 9 Uhr von den Haltestellen aus aufgenommen.

Nachverhandlungen über den rheinisch-westfälischen Kommunalangestellten-Tarif.

Am Dienstag fanden im Regierungsgebäude zu Düsseldorf unter dem Vorsitz von Regierungsrat Heitmann vom Reichsarbeitsministerium Nachverhandlungen über den rheinisch-westfälischen Kommunal-Angestellten-Tarif statt. Zu Beginn der Verhandlungen ließ der Vertreter des Arbeits-

ministeriums durchblicken, daß mit einer Verbindlichkeitsklärung nicht zu rechnen sei. Es müßte deshalb darauf hingearbeitet werden, eine neue Vereinbarung zu erzielen, damit nicht ein tarifloser Zustand eintritt. Nach längerer Verhandlung wurde auf Grund des Schiedsspruches vom 16. Dezember eine Vereinbarung erzielt, die vorsieht, daß die Gehälter um 6 Prozent erhöht werden. Es ist ein Ermäßigungsmodus gefunden, der es ermöglicht, Härten gegenüber dem ersten Schiedsspruch in etwa auszugleichen.



Winteridyll im Bergischen.

Photo A. Jacobs.

Zur außerordentlichen Kündigung von Mietverträgen

Neue amtliche Ausführungsanordnungen

Zu der Frage der Mietkündigung wird von amtlicher Seite noch folgendes mitgeteilt:

Bekanntlich ist die vorzeitige Kündigung von Mietverträgen ausgeschlossen, wenn sich der Vermieter und der Mieter im Jahre 1931 auf eine Ermäßigung des Mietzinses um mindestens 20 v. H. geeinigt haben. Die Höhe dieser Ermäßigung ist nicht wie bei der ab 1. Januar 1931 eintretenden Mietenkündigung von der Forderungsmiete, sondern von der tatsächlich gezahlten Miete zu berechnen, wobei allerdings Heizungslohn, Fahrstuhllohn und andere Nebenleistungen nicht mitgerechnet werden, sofern sie, wie z. B. bei Geltung der gesetzlichen Miete, besonders zu berechnen sind, die gesetzlichen Umlagen (Grundvermögenssteuerzuschläge) gehören zur gesetzlichen Miete und sind daher mitzurechnen. Die Feststellung, ob bei einer im Jahre 1931 vereinbarten Mietermäßigung der Betrag von 20 v. H. erreicht ist, kann im Einzelfall Schwierigkeiten machen. Folgendes ist zu beachten: Auszugehen ist von der Miethöhe, die zu der Zeit galt, als die Vereinbarungen getroffen wurden. Bestand der Vertrag also längere Zeit und war die Miete schon vor 1931 ermäßigt worden, z. B. von 120 RM. monatlich auf 100 RM., so darf nicht die ursprünglich vereinbarte Miete für die Berechnung der Ermäßigung zugrunde gelegt werden, sondern nur der für 1931 noch geltende Betrag von 100 RM. War sie im Jahre 1931 mehrmals ermäßigt, so ist die erste Ermäßigung der Berechnung zugrunde zu legen. Hat z. B. der Vermieter von einer Monatsmiete von 100 RM. zunächst im Januar 1931 10 v. H. ermäßigt, so daß der Mieter nur noch 90 RM.

monatlich zu zahlen hatte, und sind dann im April durch eine zweite Vereinbarung dem Mieter von diesen 90 RM. noch einmal 10 v. H. ermäßigt, so daß er nur noch 81 RM. zu zahlen hatte, so wären im Sinne der Verordnung volle 20 v. H. nicht ganz erreicht, denn dazu wäre nötig, daß ihm 20 v. H. von dem bei der ersten Mietherabsetzung zu zahlenden 100 RM. ermäßigt wurden, er kämte nur noch 80 RM. zu zahlen hätte.

Vielfach sind im Mietvertrag sogenannte Staffelmieten vereinbart, d. h. der Mietzins ist für die einzelnen Abschnitte der Vertragszeit in verschiedener Höhe festgelegt.

Beispiel: Der Vertrag läuft ab 1. Januar 1929. Für das Jahr 1929 sollen 100 RM., für das Jahr 1930 sollen 150 RM., für das Jahr 1931 sollen 200 RM., für das Jahr 1932 sollen 250 RM., für das Jahr 1933 sollen 300 RM. monatlich gezahlt werden. Bei der Berechnung der Prozentsatz-Ermäßigung, die, wie gesagt, im Jahre 1931 vereinbart sein muß, ist von dem Stande zur Zeit der Vereinbarung auszugehen, und zwar muß die Ermäßigung so bemessen sein, daß der Mieter von dem Tage ab, an dem die Ermäßigung eintreten soll, dauernd von dem jeweils zu zahlenden Betrage 20 Prozent weniger zu bezahlen hat, als vor dem Eintritt der Ermäßigung zu zahlen gewesen wäre. Sollte also im angegebenen Beispiel die Ermäßigung schon im Jahre 1931 eintreten, so müßte sie so bemessen sein, daß der Mieter im Jahre 1931 statt 200 RM. nur 160 RM., im Jahre 1932 statt 250 nur 200 RM., und im Jahre 1933 statt 300 nur 240 RM. zu zahlen hat.

Der Regierungspräsident ordnet an: Schusswaffen und Munition sind anzumelden.

Die Anmeldung muß bis zum 9. Januar erfolgt sein.

Der Düsseldorf'sche Regierungspräsident gibt bekannt: Der Regierungspräsident hat die Anmeldung aller im Besitze der Bevölkerung befindlichen Schusswaffen und Munition angeordnet. Die Anmeldung hat bei der zuständigen Ortspolizeibehörde sofort, spätestens bis zum 9. Jan. 1932 einschließlich, schriftlich oder mündlich zu erfolgen. Bei der Anmeldung von Schusswaffen ist die Fabrikmarke, die Fabriknummer und das Kaliber, bei der Anmeldung von Munition die Stückzahl und das Kaliber anzugeben. Anmeldepflichtig ist nicht nur der Eigentümer, sondern auch der Besitzer einer Waffe, d. h. auch wer Waffen Dritter in Verwahrung hat. Auch wer einen Waffenschein, einen Waffenerwerbsschein, einen Munitionserwerbsschein oder einen Jagdschein besitzt, ist zur Anmeldung verpflichtet. Nicht anmeldepflichtig sind — abgesehen von den Waffen von Beamten und dienlich zum Waffenführen Berechtigten — diejenigen Waffen, die dem Schusswaffengebiet nicht unterliegen sowie die Waffen, die sich bei Waffenhändlern oder in behördlich genehmigten Waffenlagern befinden.

Wer die Anmeldung von Schusswaffen oder Munition vorsätzlich unterläßt, oder wer im Besitze von Gegenständen betroffen wird, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie der Anmeldung entzogen sind, wird nach der Vierten Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Fahrlässigkeit wird mit Geldstrafe geahndet.

Jeder Besitzer von Schusswaffen und Munition wird darum gut tun, seiner Anmeldepflicht zu genügen, um eine spätere Bestrafung zu vermeiden.

Wenn die Schneeflocken vom Himmel wirbeln.

Schneemann, du armer Wicht! Winterfreuden der Jugend.

„Schneemann, Schneemann, du armer Wicht, hast einen Stod und wehrst dich nicht...“

Was ist das für eine Freude für die liebe Jugend, wenn die Schneeflocken vom Himmel herniederrücken und draußen alles mit einer weißen Decke überzogen! Welche Vergnügungsperspektiven eröffnen sich da! Vorerst muß der himmlische Winterregen erst einmal auf seinen



Reuchtschneegestalt hin untersucht werden — der nasse „Plaschnet“ ist nämlich nur von kurzer Dauer und bringt mehr Unangenehmes als Freude mit. Es ist ja auch wahrlich kein Ver-



Für die Silvestertafel empfehlen wir:

Herings-, Fleisch- und Fischsalat

Salz-, Essig-, Delikatess- und Senfgurken lose und in Dosen
holl. Salzheringe, in allen Preislagen, Fischmarinaden, schneeweiß
und zart, Fischdelikatessen, in größter Auswahl, ger. Rheinaal, Kieler
Sprossen, Bückinge und sonstige Räucherwaren. Lebende Spiegel-
und Schuppentarpfen, Schleien, Forellen, Aale.

Täglich frisch: H. Fluß- und Seefisch billig!

Verkaufsstellen:

Wuppertal:		Lagen, Mittelstr.	
G., Am Neumarkt 28	Tel. 25467	Nr. 17, Tel. 25726.	
G., Rixdorf 5	Tel. 27440	Belbert, Fried-	
G., Wall 8	Tel. 62390	richstr. 137, Tel. 2748.	
B., Altermarkt	Tel. 57445		
B., Berlinerstr. 60			

Lieferung frei Haus!

gungen, durch den „Marsch“ zu laufen und eine wirkliche Grippe zu bekommen.

Anders ist es aber, wenn der Schnee hübsch „trocken“ ist. Dann behält die Aussicht, daß der Schnee länger liegen bleibt. Der schöne Rodelsport hat ja im Vergleich von jeder in Blüte gehenden Art die Schneedecke aber noch genug, um einen „Schneemann“ zu fabrizieren? Das heißt: zu etwas ist schneller gesagt als getan! Gewisse anatomisch-architektonische Kenntnisse gehören schon dazu, um ein Wesen fertigzustellen, das einigermaßen berechtigt ist, zur Kategorie der „falten Herren“ zu zählen. Da werden dann die Schneeklumpen zusammengewälzt, Kohlen geben Knöpfe und Augen ab, eine Mohrtüte ersetzt den „Gesichtserker“, und wenn das Ansehen der Arme keine unüberwindlichen Schwierigkeiten gemacht hat, dann ist das Kunstwerk bald

vollendet. Groß ist dann die Freude der kleinen Künstler!

Bis der Schneemann sich später langsam in seine Urbestandteile auflöst. Einige Kohlenstückchen, ein alter Hut, ein Stoch, ein nasser Fleck — das sind dann die melancholischen Überreste einer schönen Winterfreude!

Neue Meister.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben in der Woche vom 21. bis 26. Dezember 1931 die Meisterprüfung bestanden: Im Maurergewerbe: Josef Krich, W. Darmen, Kaspar Döcke, Kemscheld. Im Zimmerergewerbe: Josef Jacobi, Kemscheld. Im Installateur- und Klempnergewerbe (Gas — Wasser): Otto Steffens, Bittelbeld, Wilhelm Schlupp, Hittorf.

Was jeder wissen muß

Zins- und Steuer-Schuldner in der Notverordnung

Allgemeine Zinssenkung. — Kündigungsbeschränkungen. Fortfall der Verzugszuschläge. — Abbau u. Ablösung der Hauszinssteuer. Vom Rechtsanwalt Dr. Dahm.

Zinssenkung

Die Notverordnung sieht Zinssenkungen in weitem Umfang vor, und zwar für Anleihen, Schuldverschreibungen des Reiches, der Länder, der Gemeinden, von Kreditanstalten usw., Obligationen, von Gesellschaften, Genossenschaften usw., sowie einzelnen Personen. Desgleichen sind Zinssenkungen vorgesehen bei Forderungen im allgemeinen, einschließlich der Hypotheken, sowie Grundschulden, wenn die regelmäßige Rückzahlung dieser Forderungen nicht früher als ein Jahr nach ihrem Entstehen eintritt. Nicht getätigt werden Verzugszuschläge, die von Banken vielfach vereinbart werden. Die Zinssenkungsvorschriften beziehen sich auf in- wie ausländische Forderungen, da ausdrücklich angenommen sind lediglich Schuldverschreibungen, die im Ausland begeben sind. Die Notverordnung spricht von Forderungen schlechthin, so daß hierunter zu verstehen sind in erster Linie Kapitalforderungen (Darlehen usw.), im übrigen aber auch andere Forderungen, soweit die Voraussetzungen auf sie zutreffen, daß die regelmäßige Rückzahlung nicht früher als ein Jahr nach ihrem Entstehen eintritt. Als Forderungen von Auslandsgläubigern den Zinssenkungsvorschriften unterliegen, richtet sich entsprechend den Bestimmungen des internationalen Privatrechts danach, ob die einzelne Forderung dem deutschen Recht unterliegt. Dies ist stets der Fall, wenn der Erfüllungsort des Schuldners im Inlande liegt — bei Hypotheken usw., das heißt für die dingliche Forderung; dann, wenn das Grundstück im Inlande liegt — oder wenn anzunehmen ist, daß die Beteiligten sich hinsichtlich der Forderung dem Deutschen Recht haben unterwerfen wollen. Es ergeben sich hier die gleichen Streitfragen und Schwierigkeiten wie früherzeit bei der Aufwertung von Hypotheken usw. Die Zinssenkung, die schließlich für die ab 1. Januar 1932 erfallenden Zinsen vorzunehmen ist, regelt sich nach einem bestimmten Schlüssel. Hiernach bleiben Zinssätze in Höhe von 1 bis 6 v. H. unberührt und ermäßigen sich höherer Zinssätze wie folgt: 7 auf 6, 8 auf 6, 9 auf 6,75, 10 auf 7,5, 11 auf 8,25, 12 auf 9, 13 auf 12,5, 14 auf 13, 15 auf 13,5 usw. mehr vom Hundert. Die Zinssätze bei Aufwertungs-hypotheken und Grundschulden, die (nach der Bekanntmachung vom 5. Dezember 1930) ab 1. Januar 1932 von 5 auf 7,5 v. H. erhöht worden waren, betragen nunmehr 6 v. H.

Daher sind die Zinssenkungsvorschriften auch auf zukünftige Forderungen oder neue Zinsvereinbarungen, die nicht anzunehmen. Die Verordnung besagt zwar nicht, daß nur bisher entfallende Forderungen den Zinssenkungsvorschriften unterworfen wären; es ist dies jedoch nach der Tendenz der Notverordnung, die den Schuldner entlasten soll, unbedingt anzunehmen, dies auch deshalb, weil sonst sonstige neue Zinsvereinbarungen insoweit unwirksam wäre, als sie die vorgeschriebene Zinsgrenze verläßt.

Kündigungsbeschränkung

Des weiteren sieht die Notverordnung Kündigungsbeschränkungen vor, die jedoch nur dann in Frage kommen, wenn nicht bereits gekündigt ist. Diese Beschränkungen erstrecken sich zunächst auf Aufwertungs-hypotheken, sodann auf Forderungen schlechthin, soweit die Zinssenkungsvorschriften anwendbar sind, demnach auch auf Darlehen usw. Eine Kündigung kann nicht ausgesprochen werden vor dem 31. Dezember 1933. Falls die Kündigung vertraglich für bestimmte Zeit ausgeschlossen ist, verlängert sich die vereinbarte Frist um zwei volle Jahre, jedoch nicht über den 31. Dezember 1935 hinaus.

Bestehende Vereinbarungen und Zahlungsbestimmungen, nach denen die Forderung vorzeitig fällig wird, wie auch die Vorschriften des Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungs-hypothek vom 18. Juli 1930 sowie der Verordnung vom 10. November 1931 bleiben unberührt.

Schließlich ist wieder in Kraft gesetzt die im Jahre 1923 außer Kraft gesetzte Vorschrift in Paragraph 247 BGB., so daß bei einer Verzinsung von mehr als 6 v. H. der Schuldner nach Ablauf von sechs Monaten kündigen kann; auch hieraus folgt, daß die Zinssenkungsvorschriften sich nicht auf neue Zinsvereinbarungen erstrecken, andernfalls die Wiederinfraktsetzung gegenstandslos wäre.

Fortfall der Steuerzuschläge

Die Notverordnung sieht schließlich vor die Aufhebung der Steuerzuschläge wie eine Senkung der Steuerzinsen selbst. Die durch die Verordnung vom 21. Juli 1931 eingeführten Zuschläge für Steuerzinsen (Verzugszuschläge), die in Höhe von 5 v. H. für jeden anfallenden halben Monat erhoben wurden, werden mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab-

aufgehoben, bis dahin entfallende Verzugszuschläge in vermindertem Maße erhoben. Verzugszinsen, die nach den Steuergesetzen an Reich, Länder, Gemeinden für nicht rechtzeitig geleistete Zahlungen zu entrichten waren, werden auf 12 (bisher 24) v. H. jährlich herabgesetzt; Aufschubzinsen, die bei Zinsen und Verzugszinsen zu entrichten waren, auf 8 (bisher 10) v. H. jährlich, schließlich Schuldzinsen, die bei Verwilligung von Stundungen des Finanzamtes von Steuern und sonstigen Geldleistungen erhoben wurden, auf 5 bis 8 (bisher 5 bis 12) v. H. jährlich. Ausgenommen von den Zinssenkungsvorschriften ist die neu eingeführte Reichssteuer, bei welcher Zuschläge in Höhe von 5 v. H. für jeden angefallenen halben Monat zu zahlen sind.

Abbau und Ablösung der Hauszinssteuer

Die Hauszinssteuer wird mit Wirkung vom 1. April 1935 ab um 25 v. H. gekürzt (bisher war vorgesehen eine Senkung von 30 v. H.), vom 1. April 1937 ab um weitere 25 v. H. und wird vom 1. April 1940 ab nicht mehr erhoben. Der Senkung ausnahmsweise ist der volle Jahresbetrag der Steuer, der für das Rechnungsjahr 1932 geltend hat, so daß niedrigergeklagene oder erlassene Beträge nicht mehr berücksichtigt werden.

Neu ist die Vorschrift, wonach der Eigentümer berechtigt ist, die vom 1. April 1932 ab sich ergebende Hauszinssteuer bis zum 31. März 1934 durch Zahlung eines einmaligen Betrages abzulösen. Der Ablösungsbetrag beträgt, soweit er entrichtet wird bis zum 31. März 1932, das Dreifache, soweit er entrichtet wird bis zum 31. März 1934, das Dreieinhalbfache des Jahresbetrages. Neu ist die weitere Vorschrift, daß, wenn der Eigentümer zum Zwecke der Ablösung bei einem öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Unternehmen (Hypothekenbank, Sparkasse, Versicherungsunternehmen usw.) ein hypothekarisch gesichertes Darlehen aufnehmen will, die Hypothek auf Antrag des Eigentümers mit dem Rang vor allen anderen Rechten, also an erster Stelle im Grundbuch eingetragen werden kann. Der Antrag ist zulässig, wenn nachweislich keine Rückstände vorhanden sind und der Darlehensbetrag zur Ablösung der Hauszinssteuer verwendet werden soll, schließlich wenn das Unternehmen sich verpflichtet, den Darlehensbetrag unmittelbar an die zuständige Steuerbehörde zu entrichten.

Wird das Darlehen ganz oder teilweise zurückgezahlt, so erlischt die Hypothek in Höhe des zurückgezählten Betrages. Sie verwandelt sich demnach nicht, wie nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches, in eine Eigentümergrundschuld, fällt vielmehr fort, so daß die nachstehenden Gläubiger an die alte Rangfolge vorrücken. Die Hypothek erlischt mit Ablauf von zehn Jahren seit der Eintragung, während die persönliche Forderung unberührt bleibt. Im Zwangsversteigerungsverfahren dagegen gilt die Hypothek auch nach Ablauf der zehn Jahre als nicht erloschen, wenn der Antrag auf Einleitung des Verfahrens vor Ablauf dieser Frist gestellt ist.

Die Vorschriften über die vorerwähnte Vorrangabstimmung gelten nicht, soweit mit anderen Staaten getroffene Vereinbarungen entgegenstehen; dies ist z. B. der Fall bei Schweizer Hypotheken.

Neu ist schließlich die Vorschrift über die Tilgung von Hypotheken in bestimmten Fällen. Haben die in der Verordnung bezeichneten Kreditinstitute (Hypothekenbanken, Schiffspfandbriefbanken oder öffentlich-rechtliche Kreditanstalten) auf Grund der erworbenen Hypotheken oder Grundschulden Schuldverschreibungen ausgegeben, so können die Schuldner ihre Schuld nach näherer Bestimmung der noch zu erlassenden Durchführungs-vorschriften durch Eingabe gleichartiger Schuldverschreibungen des betreffenden Gläubigerkreditinstitutes tilgen.

Die erörterten Vorschriften der Reichsnotverordnung können nicht in allen Teilen Anspruch auf Klarheit erheben. Unbedingt erforderlich wäre gewesen eine klare Abgrenzung der Forderungen, auf welche sich die Zinssenkungsvorschriften und damit die Kündigungsbeschränkungen erstrecken sollen, desgleichen eine klare Vorschrift darüber, inwieweit Forderungen von Auslandsgläubigern einbezogen sein sollen. Die gezeichnete Fassung ist nur zu sehr geeignet, Unklarheiten und Streitigkeiten hervorzurufen. Zu bemerken ist noch, daß die Zinsen von den Zinssenkungsvorschriften hinsichtlich Zinsen und Hauszinssteuern nicht unmittelbar betroffen werden. Der Abbau bzw. Fortfall der Hauszinssteuer (letztere überhaupt nicht, kommt somit dem Mieter zugute, der ohnehin verpflichtet ist, den Mietzins bereits ab 1. Januar 1932 zu senken. Die Zinssenkungsvorschriften betreffen den Mietzins nur bei Neubauten und gleichzeitigen Bauten, hierbei auch nur insoweit, als die laufende Belastung des Grundstücks eine Senkung erfährt.

Weihnachtsfeier

ehemaliger Kriegslager.

Die alte Veranlassung der ehem. 159er und 219er, Ortsgruppe Bergisch Land, so zeichnete sich auch die diesjährige Weihnachtsfeier, die im großen Saale des Saana. Vereinshauses, Elberfeld, stattfand, durch vorbildliche Disziplin und eine bis ins Kleinste gehende Organisation aus, die von fleißiger und umfassender Mitarbeit zeugte. Diesmal feierten die ehem. 159er und 219er das Weihnachtsfest gemeinsam mit dem Musikkorps des Elberfelder Kriegerverbandes und dessen Familienangehörigen. Die Mitwirkung dieses Musikkorps war selbstverständlich eine wertvolle Bereicherung des Festprogramms, da hörte man Duettieren, Soli, Weihnachtsliedchen und im zweiten Teile auch immer wieder herzerfreuende Märsche und Soldatenlieder. Der Vorsitzende von 159-219, Polizeikommissar Beer mann, hob in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des Weihnachtsfestes als des Festes der Verbündung, der Liebe, des Kameradschaftsgeistes hervor, er gedachte auch derer, die ihr Leben für das Vaterland hingaben und die irgendwo im fremden Lande zum ewigen Schlummer gebettet sind. Ihr Andenken wurde durch das heftig gesungene Lied vom guten Kameraden geehrt. — Dann aber kamen die wichtigsten Personen dieser Weihnachtsfeier, die Kinder, zu ihrem Recht. Nachdem die kleine Rosemarie die Weihnachtsknechte sehr feierlich vorgetragen hatte, erschien Ankei Rupprecht, teils stürmisch begrüßt, teils erwartungslos oder ängstlich angehaucht. Als er aber ankam, seine Gaben auszuspenden, da war des Jubels kein Ende mehr.

Weihnachtsfeier

der Evangelischen Schule und Schulgemeinde Sonnborn.

Die Evangl. Schule und Schulgemeinde in Sonnborn veranstalteten im großen Schwaberschen Saale eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier. Bankdirektor Böser mann — Vorsitzender des Elternrates — begrüßte die erschienenen Eltern und Kinder und besonders auch den Beigeordneten Dr. Schumann. Es folgten dann verschiedene Darbietungen der Kleinen, 6-7-jährigen Kinder, Gedichte, Gesangsvorträge des Kinderchores der Mittelschule. Jubelnd verflüchteten die hellen, klaren Kindersimmen, über 100 an der Zahl, das Weihnachtslied „Die Festansprache“, an Stelle des erkrankten Pastors Köhl, Lehrer Reber. Er sprach über das richtige von Herzen kommende Geben und Freudenbereiten, sprach davon, sich gegenseitig Liebe zu erweisen im Sinne des Meisters von Nazareth; bat aber auch, nicht nur an die eigene Familie zu denken, sondern, und das sei die wahre christliche Liebe, auch an die Ärmsten unserer Armen. Der Männerchor des Evangl. Arbeitervereins brachte die Chöre: „O Heiland reiß die Himmel auf“ und „Weihnachtslied“ von H. Sonnet, ausgezeichnet zu Gehör; ebenfalls der Kinderchor der Oberschule: „Herbei o Ihr Gläubigen“ und „Nun dich Erd und Sternengelt“. Den Höhepunkt des Abends bildete das vorreformationszeitliche weihnachtliche Weichspiel: „Des ewigen Vaters einig Kind“, eine Darbietung, die bei Allen und Jungen eine weiche Stimmung schuf. Am Schlusswort dankte Herr Sanio, Vorst. der Evangl. Schulgemeinde, allen Mitwirkenden. Hierauf fand Beigeordneter Dr. Schumann, herzliche Worte der Freude über die so schön und harmonisch verlaufene Feier und rühmte das überaus gute, vorbildliche Zusammenarbeiten zwischen Schule und Elternschaft, vertreten durch die Schulgemeinde. Nun folgte die Vereinerung von etwa 500 Kindern, die besonders viel Freude und Jubel auslöste.

Die Fr. Hochschulen für Erwerbslose in Barmen und Elberfeld

Veranstalten den ersten Musikabend im neuen Jahr am 2. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula des städtischen Realgymnasiums. Mitwirkende sind Dr. Paul Greff, Opernsänger Hermann Altmann (Stadttheater) und Frau Helene Greff. Auch der Kammerchor der städtischen Volkshochschule hat sich in den Dienst der Sache gestellt. Zum Vortrag gelangen Chöre von Mozart und Spohr, geistliche und weltliche Volkslieder. Hermann Altmann wird wieder von Hugo Wolf und Franz Schubert singen. Dr. Paul Greff die Klavierbegleitung von Beethoven und mit Frau Greff vierstimmig Kompositionen von Schubert spielen. Der Eintritt ist frei.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

c. — Alte Elberfelderinnen. Frau Wwe. Elisabeth Habel, Harmoniefr. 19, feiert am 1. Januar 1932 ihren 84. Geburtstag. Sie ist geistig und körperlich noch rüstig. — 80 Jahre alt wird heute in körperlicher und geistiger Frische Frau Elisabeth Heimerich, Wellenlancestraße 20.

e. — Arbeit der Feuerwehr. Am 29. 12. um 15 Uhr wurde die Elberfelder Feuerwehr zum Kampf gerufen. Wo durch Unachtsamkeit des Schmieds in der Nähe befindliche Holzstöße in Brand geraten waren. Das kleine Feuer war bald gelöscht. — Am 30. 12. um 5.55 Uhr mußte die Feuerwehr in der Bleichstraße eingreifen. Hier war Rauch in einem früher benutzten und nicht ordnungsmäßig verschlossenen Dienströhrloch in Brand geraten, wodurch sich die in der Nähe befindlichen Balken, Pfosten usw. mit entzündet hatten. Nach dem Abblösen war die Feuerwehr zur Sicherung noch über eine Stunde an der Brandstelle tätig.

c. — „Das Haus Rasthof“ veranstaltet morgen abend eine Silvester-Feier.

e. — Stadt Museum für Kunst und Kunstgewerbe. Silvester. Am Neujahrstage sind die städtischen Sammlungen vormittags von 10-1 Uhr geöffnet.

Barmen.

b. — Im hohen Alter. Frau Wwe. Karl Fischer, Schwarzbadstraße 134, feiert am 1. Januar 1932 ihren 82. Geburtstag. Sie erfreut sich körperlicher und geistiger Frische.

d. — Geschäftsjubiläum. Die Firma W. & M. Ostermann, Flecht-, Kloppl- und Kabelleinrichtungen, kann am 1. Januar auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat sich aus kleinen Anfängen heraus zu ihrer heutigen führenden Stellung der Branche entwickelt.

b. — Sturz von der Treppe. Wie erst jetzt bekannt wird, stürzten vor einigen Tagen ein junger Mann und ein Mädchen in einem Hause der

Was wird 1932?

Wer das sagen könnte, möchte mehr sein als ein Prophet. Doch eine Antwort suchen auf diese Frage, eine Antwort aus eigenem Suchen und aus eigener Not heraus, das ist niemandem verwehrt. Und so werden wir mit lebhafter Anteilnahme auf das hören, was in der neuen Nummer der Wochenchau bekannte und unbekannte deutsche Volksgenossen über dieses Thema zu sagen wissen, und mit ihnen hoffen, daß das Jahr 1932 einen Wendepunkt zum Besseren bedeuten möge. Über unseren Sorgen aber wollen wir nicht denken vergessen, was die weite Welt noch immer für uns bereit hält und sich in der Wochenchau als ihrem Spiegel so bequem zur Hand bietet. Ferner wollen wir ein wenig in Japan und erfreuen uns der herrlichen Bilder, die uns dort von der großen Weltreise geboten werden und eine Kultur von seltsamem Reiz erschließen.

Bestatterstraße von der Treppe. Beide wurden erheblich verletzt und mußten in ärztliche Behandlung gebracht werden.

b. — Von einem Diebstahl angefahren wurde gestern nachmittags an der Ecke des Alten Marktes und der Mittelstraße ein älterer Herr. Er kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

b. — Brand in einer Schreinerei. Heute morgen entstand in der im Hause Mederstr. 23 gelegenen Schreinerei ein Schadenfeuer von größerem Umfange. Das Feuer entstand auf bisher ungeklärte Weise und vernichtete nicht unerhebliche Bestände an rohem und teilweise verarbeitetem Material. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwei Schlauchleitungen und konnte erst nach zweistündiger Tätigkeit abblenden.

b. — Der Gedächtnisfeier des Vereins (gest. 1904; Schubert Franz Jonas) hat auch in diesem Jahre wieder, wie in früheren Jahren, 112 bedürftige, kinderreiche Familien und Einzelpersonen ohne Unterschied der Konfession zu Weihnachten bedacht. Durch die wirtschaftliche Not mußte von der alljährlich stattfindenden Verteilung Abstand genommen werden. Trotzdem war es dem Verein möglich, durch Spenden des Schubertvereins und der Mitglieder notleidenden Mitbürgern eine Weihnachtsfreude zu bereiten und so zur Linderung der großen Not beizutragen zu können.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Theater-Theater, Elberfeld. Morgen, Donnerstag (Silvester) nachmittags und abends läuft zum letzten Male der lustige Tonfilm „Feststimmung“ und der aus 7 Nummern bestehende Varietés-Teil, bei dem Robert Nonnenbruch konzertiert. Silvester im Stadttheater. Aus der Theaterkassette schreibt man uns: Für die Aufführung der Operette „Die Gardsassarin“ am Donnerstag, 31. Dezember, 8 Uhr, im Stadttheater Elberfeld, sind besondere Zinnschmuckstücke vorgesehen.

b. — Haus Juliana, Barmen, bietet seinen Gästen Silvester und Neujahr Musikabende mit einem aus-erwählten Programm.

Vorträge und Versammlungen.

c. — Die Bombardier Kinderherbsttage hat Sonntag 3. Januar, 10½ Uhr, im Rasthof, Hoch- und Brüderstraßen-Ecke, ihre Generalversammlung ab.

Vohwinkel

Jubiläen.

Auf eine 40jährige Tätigkeit als Werkmeister bei der Reichsbahn konnte gestern Otto Nisch zurückblicken. Aus diesem Anlaß gingen ihm Glückwunschkarten des Reichspräsidenten, des Generaldirektors Dormmüller von der Reichsbahn-Gesellschaft und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Buppertal zu. — 25 Jahre im Dienste der Reichsbahn sind am 1. Januar 1932 die Lokomotivführer Gustav Zahm, Rathratherstr., und Fritz Dörmühl, Brucherstraße.

Ronsdorf

Eingestellter Personenverkehr.

Der bereits vor einiger Zeit veröffentlichte Aufschub-Beschluß, nach welchem der Personenverkehr auf der Linie 20: Buppertal-Ronsdorf, Reichsbahn-Hochschule eingestellt werden soll, tritt am 1. Januar 1932 in Kraft. Von diesem Tage ab wird auf dieser Strecke nur der Güterverkehr noch aufrecht erhalten. Die Einstellung des Personenverkehrs muß erfolgen, weil die durchschnittliche Besetzung der Wagen auf dieser Linie zu schwach geworden war.

Geschäftsjubiläum.

Am 4. Januar 1932 kann die Firma Friedr. Heinen, Seidenbandfabrik, in Ronsdorf, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Beyenburg

Die Nothilfe in Beyenburg.

Die Tätigkeit der Buppertaler Nothilfsgesellschaft hat auch im hiesigen Ortsteil lebhaftes Interesse hervorgerufen. Vom 27. November bis 2. Dezember sind an 137 Familien insgesamt 1052 Pfund Lebensmittel in 95 kleineren, 43 mittleren, 13 größeren und fünf besonderen Paketen ausgegeben worden. Außerdem erhielten 15 Haushaltungen Zuwendungen in Form von Milch, Brot, Wurst, Fett, Gemüse, Kartoffeln, Kleidungs- und Ausstattungsgegenständen. Das war möglich durch eine Geldsammlung von 205,80 RM., durch Lebensmittel- und Kleider Spenden im eigenen Bezirk und durch Heberwerbungen von anderer Stelle. Die Möglichkeit einer weiteren Hilfe muß auch in Beyenburg gegeben sein. Spenden nehmen alle mit Ausweis und gestempelter Armbinde versehenen Sammler entgegen, außerdem Stadtverordneter August Gilsbach, ferner der Leiter des Ausgabekassens, Hauptlehrer Bachmann. Größere Zuwendungen werden nach telefonischem Anruf (692 77) abgeholt. Am nach Neujahr wieder mit der Hilfsarbeit beginnen zu können, soll am 12. Januar, abends 7 Uhr, in der evang. Schule zu Beyenburg eine Versammlung mit den Geistlichen, den Sammlern und Sammlern und Wohlfahrtspflegern des gesamten Zäpfersbezirks stattfinden.

Die wichtigsten Ereignisse 1931

Januar

1. Südamerikanische Konferenz der Lateinamerikanischen Staaten in Rio de Janeiro.
2. Alterspräsident des Reichstags, Dr. Heide, gestorben.
3. Beginn der 62. Tagung des Völkerbundes.
4. Kabinett Steen in Frankreich gekürzt.
5. Austro-italienischer Streit.
6. Anna Pavlova gestorben.
7. Kaval hat in Frankreich das neue Kabinett gebildet.
8. Günther Plüschow, der „Flieger von England“, im Feuerland abgestürzt und tot.

Februar

1. Erdbeben auf Neuseeland; die Städte Napier und Hastings zerstört.
2. Auszug der Nationalsozialisten und der Sozialisten aus dem Reichstag.
3. Friedensanrede des Papstes bei der Einweihung der Radiostation im Vatikan.
4. Rücktritt des spanischen Kabinetts Berenguer; Admiral Aznar bildet die neue Regierung (18.).
5. Revolveranschlag auf König Ahmed Zogu von Albanien in Wien.
6. Grabenunglück auf „Schweizer-Reserve“ in Rothberg.

März

1. Kommunalwahlen in Braunschweig; Stimmengewinn der Nationalsozialisten.
2. Abkommen über friedliche Regelung der Indusfrage zwischen Gandhi und dem Vizekönig von Indien.
3. Französisch-italienisches Flottenabkommen wird veröffentlicht.
4. Reichsminister a. D. Hermann Müller gestorben.
5. Abkommen über die deutsch-österreichische Zollunion in Berlin und Wien bekanntgegeben.
6. Managua, die Hauptstadt von Nicaragua, durch ein Erdbeben völlig zerstört.

April

1. Rücktritt der rumänischen Regierung; Jorga bildet das neue Kabinett (18.).
2. Dr. Sahm zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt.
3. Revolution in Spanien; König Alfons 13. verlässt das Land; Zamora bildet das erste republikanische Kabinett.

Mai

1. Briand's große Rede in der Kammer: Ablehnung der deutsch-österreichischen Zollunion.
2. Millionenverluste der Österreichischen Kredit-Anstalt werden bekanntgegeben.
3. Doumer zum Präsidenten der französischen Republik gewählt.
4. Papst Pius XI. erlässt eine neue Enzyklika zur sozialen Frage.
5. Panzerkreuzer „Deutschland“ lief vom Stapel.
6. Leiter der Grönlandexpedition Prof. Dr. Wegener tot aufgefunden.
7. Piccards Start zum Aufstieg in die Stratosphäre; Landung im Gurgl-Tal (28.).

Juni

1. Reichsminister Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius in Chequers.
2. Zweite Notverordnung des Reichspräsidenten.
3. Münchener Glaspalast mit rund 8000 wertvollen Bildern abgebrannt.
4. Evangelischer Kirchenvertrag vom Preussischen Landtag angenommen.
5. Untergang des Dampfers „St. Philibert“ vor der Vore-Ründung.
6. Rücktritt des österreichischen Kabinetts.
7. Hoover schlägt einen einjährigen Aufschub aller Kriegsschuldentilgungen vor.
8. Der frühere deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, gestorben.

Juli

1. Streit zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung wegen der katholischen Aktion.
2. Die Danabank schließt die Schalter.
3. Reichsminister Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius in Paris.
4. Siebenmächte-Konferenz in London.
5. Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Henderson in Berlin.

August

1. Reichsminister Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius in Rom.
2. Eisenbahnattentat bei Jüterbog.
3. Volksentscheid (Auflösung des Preussischen Landtags) mit rund 10 Millionen Stimmen (8,5 Millionen zu wenig) gescheitert.
4. Rücktritt der ungarischen Regierung Bethlen.
5. Wiggan-Ausschuss in Basel beendet seine Arbeiten mit dem Vizepräsidenten.
6. Graf Karolyi bildet das neue Kabinett in Ungarn.
7. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden.
8. Rücktritt der englischen Regierung MacDonald; neues Kabinett der „Nationalen“ unter MacDonald (25.).
9. Ernennung François-Poncet zum französischen Botschafter in Berlin.
10. 70. Kaiserfesttag in Nürnberg.

September

1. Beilegung des Streites zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung.
2. Reichsaussenminister Dr. Curtius und Reichsminister Dr. Brüning erklären vor der Europakommission des Völkerbundes offiziell ihren Verzicht auf die Weiterverfolgung der Zollunionpläne.
3. Jugoslawien gibt von der Diktatur zum demokratischen System über.
4. Urteil des Obergerichtshofes über die

Vollunion: „Mit dem Genfer Protokoll nicht vereinbar.“

1. Beginn der Völkerbundversammlung.
2. Senator Borah fordert einen fünfjährigen Flottenbauplan.
3. Putschversuch des österreichischen Heimatschutzes unter Priemer.
4. Attentat auf den D-Zug Budapest-Köln bei Via Torbagg in Ungarn.
5. „Streik“ in der englischen Flotte.
6. Unterzeichnung des Stillhalte-Abkommens in Vail, das mit Wirkung vom 1. September auf sechs Monate in Kraft tritt.
7. Beginn des Mandchurei-Streiks: Die Japaner besetzen Mukden.
8. England legt die Goldwährung außer Kraft.
9. Kaval und Brandt in Berlin.
10. Erfolge der Nationalsozialisten bei den Hamburger Bürgerstimmwahlen.
11. Haub der deutschen Domkirche in Riga durch eine Bombe der lettischen Ministerialrat.
12. Der Völkerbund nimmt eine Entschließung bezüglich des Nahrungsjahrs an.

Oktober

1. Curtius sucht um seinen Rücktritt nach.
2. Dritte Notverordnung des Reichspräsidenten.
3. Auflösung des englischen Parlaments.
4. Umbildung der deutschen Reichsregierung.
5. Hindenburg empfängt Hitler.
6. Garmischer Tagung der Nationalen Opposition.
7. Rücktritt des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Wilhelm.
8. Regierungserklärung Brüning's vor dem Reichstag.
9. Währungsreform gegen die Regierung mit 294 gegen 270 Stimmen abgelehnt.
10. Der berühmte Findler Edison gestorben.
11. Der französische Ministerpräsident Kaval in Washington.
12. Italiens Außenminister Grandi in Berlin.
13. Nationalsozialistische Wahlerfolge in Anhalt.
14. Wahlen in England; Regierungsparteien erringen 537 Sitze, die Opposition erlangt nur 88 Mandate.

November

1. Die einjährige Nahrungspause tritt in Kraft.
2. Präsident der Preussischen Kammer, Klepper, wird preussischer Finanzminister.
3. Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen bei den Reichswahlen.
4. Der italienische Außenminister Grandi in Washington.

Die Not der Städte

Oberbürgermeister Dr. Scharnagl (München):

Wir brauchen Einigkeit, Opferbereitschaft, Optimismus und Lebensfreude...

Die wichtigste Forderung der Stunde tritt uns mit zwingender Notwendigkeit entgegen. Wir brauchen Einigkeit im Innern, um unseren Forderungen dem Ausland gegenüber Geltung und Ansehen zu verschaffen. Wir brauchen Opferbereitschaft, um die schwere Last zu tragen, die wir auf uns nehmen müssen, um geordnete Finanzverhältnisse als Grundlage für öffentliche Verwaltung und Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Wir brauchen Optimismus und Lebensfreude, um alle Schwierigkeiten überwinden zu können in der Erwartung, daß Gottes Führung uns wiederum ein besseres Geschick beschieden sein lassen wird.

Dr. Lueken, Oberbürgermeister der Stadt Kiel:

Die heutige Dreigliederung Reich, Staat und Gemeinde ist nicht mehr tragbar.

Das Jahr 1932 wird schon infolge der vorläufigen Einnahmen den Höhepunkt der schweren kommunalen Krise bringen. Die Gemeinden werden ihre Aufgaben dabei in Zukunft nur erfüllen können, wenn auf allen Gebieten der öffentlichen Betätigung nicht nur bei den Gemeinden, sondern auch bei Reich und Staat eine durchgreifende Reform erfolgt. Die letzten Jahre haben mit Deutlichkeit erwiesen, daß es nicht angeht, nur Hilfsmaßnahmen zu beschließen, die sich alsbald nach ihrem Inkrafttreten als wirkungslos erweisen. Das System unserer öffentlichen Finanzwirtschaft ist in den letzten Jahren der Deflation nicht gewachsen. Hier sind grundlegende Änderungen die Forderungen der Stunde. Das System der Abwälzung der Lasten auf den Steuerpflichtigen und die schwachen Teile der Gemeinden in der heutigen Dreigliederung Reich, Staat und Gemeinde darstellt, ist nicht mehr tragbar. Das seitens der deutschen Städte darüber hinaus der dornenvolle Weg rigoröser Eingriffe in die Finanzen aller Gebietskörperschaften auf allen Gebieten kommunaler Betätigung auch im nächsten Jahre weitergegangen werden muß, kann niemandem zweifelhaft sein.

Oberbürgermeister Dr. Girdeler (Leipzig), Reichskommissar für die Preissenkung:

Die Kommunen brauchen eine einheitliche Arbeitslosenfürsorge.

Die wichtigste Forderung auf dem Gebiete der Kommunalpolitik ist die nach einer Reform der gesamten Arbeitslosenfürsorge. Die Dreiteilung: Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenfürsorge und Arbeitslosenberufshilfe, ist vollkommen unorganisch. Notwendig ist eine einheitliche Arbeitslosenfürsorge. Ihre Kosten müssen von

1. Vandalenpräsident Bartels gestorben.
2. Preussische Erlasse zur Sicherung von Ruhe und Ordnung.
3. General a. D. von Kundra und Staatsminister von Voelbel gestorben.
4. Ausbeutung des Völkchen Heiden.

Dezember

1. Indien-Konferenz ohne Erfolg abgeschlossen.
2. Niedrigstand des englischen Pfundes.
3. 2,5 Milliarden Franken Verluste der Bank von Frankreich infolge der Pfundkrise.
4. 30.000 chinesische Studenten für Krieg gegen Japan.
5. Gemeinderatswahlen in Württemberg; Erfolge der Nationalsozialisten.
6. Beginn der Basler Verhandlungen des Tribunaus.
7. Dritte Notverordnung des Reichspräsidenten.
8. Antonio Salandra, Italiens Ministerpräsident während des Weltkrieges.
9. Professor Böck, Professor Bergius und Professor Warburg diesjährige deutsche Nobelpreisträger.
10. Einigung im Völkerbundsrat über den Mandchurei-Streit. Der Völkerbundsrat fordert die Rückziehung der japanischen Truppen ohne zeitliche Verzögerung und setzt eine Untersuchungskommission ein.
11. Beginn der Berliner Stillhalteverhandlungen.
12. Neue Devisenverordnung. Der neue Durchführungs-Erlass.
13. Alcalá Zamora erster Präsident der zweiten spanischen Republik.
14. Gollub (Holland) bezeichnet im Sonderauschuß der V.B. in Vail die deutschen Reparationszahlungen als Hauptursache der Weltwirtschaftskrise und fordert Abschaffung der Tribute.
15. Zweiteingangs-Hunderath zum Schutz des inneren Friedens.
16. Der englische Delegierte Layton auf der Sachverständigenkonferenz erklärt, England habe die Reparationen satt.
17. Kreispruch im österreichischen Bundesrat.
18. Hoover-Memorandum im Repräsentantenhaus angenommen; später auch vom Senat (23.).
19. Das Alte Schloß in Stuttgart durch Brand zerstört.
20. Einigung in Basel; Gutachten des Reparationsauschusses.
21. Der japanische Kriegsminister erklärt, daß das Vorgehen der Japaner nicht durch diplomatische Noten beeinflusst werden könne. Das Kriegsministerium habe einen Plan zur Ausbeutung der Mandchurei ausgearbeitet.

Oberbürgermeister Dr. Menge (Mannover):

Die Kommunalpolitik fordert gerecht verteilte Lasten in der Erwerbslosenfürsorge.

Die größten Sorgen der Kommunalpolitik liegen heute mehr als je auf finanziellen Gebieten. Das die Gemeindehaushalte überhaupt erst ermöglicht, dann mehr und mehr zerrützt und sehr in mancher Stadt die Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs heraufbeschworen hat, ist die ganz einseitige, einfach untragbare Belastung der Gemeinden mit den riesigen Kosten der Arbeitslosenberufshilfe für die Erwerbslosen. Alle Änderungsversuche sind bis jetzt so gut wie erfolglos geblieben. Nach wie vor liegt auf den Kommunen der ungeheure Druck, und es ist zu befürchten, daß ihm schließlich auch die Steuer- und Sparmaßnahmen der Gemeinden erliegen werden. Die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge durch eine gerechte Verteilung der Lasten ist eine der wichtigsten Forderungen der Kommunalpolitik. Daß es bisher noch nicht dazu gekommen ist, liegt vielleicht mit an der Wirkung jener gewaltigen Stimmungsmache, die in den vergangenen Monaten und Jahren planmäßig gegen die Gemeinden getrieben worden ist und in der, weil den weitaus meisten deutschen Städten nichts vorzuerufen ist, mit Verallgemeinerungen und Übertreibungen gearbeitet wurde. Die Reichsregierung erwirbt sich den Lauf aller ordentlich und paritätisch arbeitenden Stadtverwaltungen, wenn sie sich dieser Forderung verschließt und den Gemeinden eine gerechte Anerkennung ihrer Lebensnotwendigkeiten aus einer gerechten Würdigung ihrer Arbeit zuteil werden ließe. Dann müßte sich auch bald in geordneter Zusammenarbeit eine befriedigende Lösung der Erwerbslosenfrage finden lassen.

Der Brandschaden in Stuttgart.

Stuttgart, 29. Dezember. (Drahtl.) Präsident M. H. von der Verwaltung des Finanzministeriums teilte in einer Mitteilung über den Brand des alten Schlosses u. a. mit, daß über das weitere Schicksal des Schlosses zur Zeit noch Beratungen im Staatsministerium schweben. Eine Entscheidung der Regierung über die Zukunft des alten Schlosses könne erst nach Beendigung der Aufräumarbeiten und Unterrichtung der Ministerrechte getroffen werden. Auch über die Höhe des Brandschadens können zur Zeit noch nicht annähernd sichere Mitteilungen gemacht werden. Der in manchen Zeitungen erwähnte Schaden von fünf bis sechs Millionen RM. sei jedoch stark übertrieben, ebenso wie die Behauptung, daß das alte Schloß ein völliger Schutt- und Trümmerhaufen sei, denn tatsächlich sei nur etwa die Hälfte des alten Schlosses ausgedehnt.

Wetterbericht.

Mittwoch den 30. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Wind	Wetter	Temp.
Berlin	NNO leicht	bedeckt	-2
Hamburg	N leicht	bedeckt	-2
Zürich	SW leicht	bedeckt	-1
Wien	WNW leicht	bedeckt	-1
Moskau	W leicht	bedeckt	-1
London	WNW leicht	bedeckt	-1
Paris	WNW leicht	bedeckt	-1
Brüssel	WNW leicht	bedeckt	-1
Köln	WNW leicht	bedeckt	-1
Düsseldorf	WNW leicht	bedeckt	-1
Frankfurt	WNW leicht	bedeckt	-1
München	WNW leicht	bedeckt	-1
Stuttgart	WNW leicht	bedeckt	-1
Heidelberg	WNW leicht	bedeckt	-1
Karlsruhe	WNW leicht	bedeckt	-1
Regensburg	WNW leicht	bedeckt	-1
Bayreuth	WNW leicht	bedeckt	-1
Leipzig	WNW leicht	bedeckt	-1
Dresden	WNW leicht	bedeckt	-1
Chemnitz	WNW leicht	bedeckt	-1
Wuppertal	WNW leicht	bedeckt	-1
Essen	WNW leicht	bedeckt	-1
Dortmund	WNW leicht	bedeckt	-1
Münster	WNW leicht	bedeckt	-1
Bielefeld	WNW leicht	bedeckt	-1
Detmold	WNW leicht	bedeckt	-1
Herford	WNW leicht	bedeckt	-1
Lippe	WNW leicht	bedeckt	-1
Werra	WNW leicht	bedeckt	-1
Harz	WNW leicht	bedeckt	-1
Saale	WNW leicht	bedeckt	-1
Elbe	WNW leicht	bedeckt	-1
Oder	WNW leicht	bedeckt	-1
Spree	WNW leicht	bedeckt	-1
Havel	WNW leicht	bedeckt	-1
Neiße	WNW leicht	bedeckt	-1
Lausitz	WNW leicht	bedeckt	-1
Sachsen	WNW leicht	bedeckt	-1
Brandenburg	WNW leicht	bedeckt	-1
Pommern	WNW leicht	bedeckt	-1
Mecklenburg	WNW leicht	bedeckt	-1
Schlesien	WNW leicht	bedeckt	-1
Posen	WNW leicht	bedeckt	-1
Großpolen	WNW leicht	bedeckt	-1
Kleinpolen	WNW leicht	bedeckt	-1
Litauen	WNW leicht	bedeckt	-1
Letten	WNW leicht	bedeckt	-1
Estland	WNW leicht	bedeckt	-1
Finnland	WNW leicht	bedeckt	-1
Schweden	WNW leicht	bedeckt	-1
Norwegen	WNW leicht	bedeckt	-1
Dänemark	WNW leicht	bedeckt	-1
Island	WNW leicht	bedeckt	-1
Grönland	WNW leicht	bedeckt	-1
Arktis	WNW leicht	bedeckt	-1
Antarktis	WNW leicht	bedeckt	-1

Beobachtungen in Wuppertal.

Station	Wind	Wetter	Temp.
Wuppertal	WNW leicht	bedeckt	-1
Essen	WNW leicht	bedeckt	-1
Dortmund	WNW leicht	bedeckt	-1
Münster	WNW leicht	bedeckt	-1
Bielefeld	WNW leicht	bedeckt	-1
Detmold	WNW leicht	bedeckt	-1
Herford	WNW leicht	bedeckt	-1
Lippe	WNW leicht	bedeckt	-1
Werra	WNW leicht	bedeckt	-1
Harz	WNW leicht	bedeckt	-1
Saale	WNW leicht	bedeckt	-1
Elbe	WNW leicht	bedeckt	-1
Oder	WNW leicht	bedeckt	-1
Spree	WNW leicht	bedeckt	-1
Havel	WNW leicht	bedeckt	-1
Neiße	WNW leicht	bedeckt	-1
Lausitz	WNW leicht	bedeckt	-1
Sachsen	WNW leicht	bedeckt	-1
Brandenburg	WNW leicht	bedeckt	-1
Pommern	WNW leicht	bedeckt	-1
Mecklenburg	WNW leicht	bedeckt	-1
Schlesien	WNW leicht	bedeckt	-1
Posen	WNW leicht	bedeckt	-1
Großpolen	WNW leicht	bedeckt	-1
Kleinpolen	WNW leicht	bedeckt	-1
Litauen	WNW leicht	bedeckt	-1
Letten	WNW leicht	bedeckt	-1
Estland	WNW leicht	bedeckt	-1
Finnland	WNW leicht	bedeckt	-1
Schweden	WNW leicht	bedeckt	-1
Norwegen	WNW leicht	bedeckt	-1
Dänemark	WNW leicht	bedeckt	-1
Island	WNW leicht	bedeckt	-1
Grönland	WNW leicht	bedeckt	-1
Arktis	WNW leicht	bedeckt	-1
Antarktis	WNW leicht	bedeckt	-1

Reichsminister a. D. Oberbürgermeister Dr. Kütz, M.d.R. (Dresden):

Befreit die Gemeinden von der erdrückenden Bürde der Erwerbslosenfürsorge.

Es liegt eine ungeheure Tragik in der Tatsache, daß im Erinnerungsjahr des Freiheitskampfes die Nation vor der Selbstverwaltung in Deutschland auf den tiefsten wirtschaftlichen Punkt angelangt ist. In Kriegs- und Nachkriegszeit haben in Deutschland die Gemeinden eine Fülle von bis dahin unbekannten Aufgaben geleistet. Gegenwärtig stellt man sie vor die vollkommene unlösliche Aufgabe, die größte soziale Fülle, die die Nation in der Weltgeschichte erlebt hat, die millionenfache Arbeitslosigkeit in ihrer letzten und härtesten Auswirkung zu lindern. Von den drei Körperchaften des öffentlichen Gemeinlebens in Deutschland, von Reich, Ländern und Gemeinden, sind die Gemeinden naturgemäß die schwächsten. Diese große soziale Last gehört aber nicht auf die schwachen Schultern, sondern auf die starken, auf die Schultern des Reiches, das allein durch seine Gesetzgebungsgewalt, durch seine Steuerpolitik und durch seine Wirtschaftspolitik die Möglichkeit der Mittelbeschaffung zur Bekämpfung dieser Last und der Verringerung der Not hat. Deswegen ist die wichtigste Forderung auf dem Gebiete der Kommunalpolitik: Befreit die deutschen Gemeinden von der sie erdrückenden Bürde der Erwerbslosenfürsorge und gebt ihnen dadurch wieder die Möglichkeit einer geordneten Selbstverwaltung und eines wenn auch nur bescheidenen Eigenlebens!

Weiterausblick für Donnerstag:

Nördliche bis nordöstliche Winde. Stärkerer Ausfall. Nur noch vereinzelt leichte Schneefälle. Nachts verhältnismäßig strahlungslos. Tagsüber Temperaturen nur wenig unter Null.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Wolfig bis heiter mit Frostzunahme.

Stets bei Grippe Med.inal 1. Apoth. Aufsteigend schneit. H. v. d. R. 1. Drog. u. Ap.

Statt Karten
Elly Caspers
Willy Böcker
Verlobte

Elberfeld
Marienstr. 97

Silvester 1931

Elberfeld
Brillstr. 182

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens

zeigen hocherfreut an

Georg Behrendt und Frau

W.-Elberfeld, am 29. Dezember 1931
Cronenbergerstr. 138

w326

Die Verlobung unserer
Tochter Lisa mit Herrn
Dipl. Ing. Werner Steffen
zeigen wir hierdurch an

Max Dünhof und Frau
Agnes geb. Kemper

Wuppertal-Barmen

Meine Verlobung mit
Fräulein Lisa Dünhof
gebe ich bekannt

Werner Steffen

Berlin-Lankwitz

Im Dezember 1931

Die Verlobung ihrer
Kinder Ruth und Heinz
zeigen an

Josef Rainer und Frau
W.-Elberfeld, Lobgasse 7

Frau Wwe. L. Kiekers
Braunschweig, Karletr. 61

Silvester 1931

Ruth Rainer
Heinz Kiekers
Sportlehrer
Verlobte

Braunschweig, z. Zt. Elberfeld

Statt Karten

Anny Kotthaus
Helmut Heinrichs
Verlobte

Wuppertal, Silvester 1931

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute morgen
unser langjähriger Prokurist

Herr Karl Rühling

Aufs tiefste beklagen wir den frühen Heimgang dieses
vortrefflichen Mannes, der stets seine ganze Kraft dem
Dienst unserer Firma gewidmet hat. Sein großes Pflicht-
gefühl und rastloser Fleiß, sowie sein freundliches, zu-
vorkommendes Wesen sichern ihm für alle Zeiten ein bleibendes
Gedenken.

Die Geschäftsleitung der Firma
Braubach & Pilt G. m. b. H.

Wuppertal-Elberfeld, den 29. Dezember 1931.

k658

Heute entschlief nach längerem, schwerem Leiden unser
langjähriger Prokurist

Herr Karl Rühling

Sein stets freundl. Wesen sowie sein lauterer Charakter
verschafften ihm die Hochachtung und Wertschätzung des
gesamten Personals. Durch treue Pflichterfüllung ist er uns
ein leuchtendes Vorbild geworden, dessen Andenken auch
weiterhin in uns fortleben wird.

Das Personal der Firma
Braubach & Pilt G. m. b. H.

Wuppertal-Elberfeld, den 29. Dezember 1931.

k658

Gott gefiel es heute morgen um 10 Uhr, nach einem
segsreichen, aufopferungsvollen Leben infolge Schlag-
anfalls, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Bruzer, Schwager, Onkel und Vetter

Gustav Prange

Eisenbahn-Assistent I. R.

im Alter von 71 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Familie Prange.

W.-Barmen, -Elberfeld, Westhofen-Westf., Ivenack b. Saven-
hagen i. Mecklenburg, Meerane-Sachsen, Haslinghausen,
Bielstein-Rhld., den 29. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 31. Dez. 1931, vorm.
11 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. †

Statt besonderer Anzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh';
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nur die ewige Ruh'.

Heute morgen 3¼ Uhr entschlief sanft nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein
innigstgeliebter Mann, unser herzenguter, treusorgender
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel

Georg Ludzuweit d. Ält.

im 63. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Georg Ludzuweit
Auguste geb. Behle
und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld (Oststr. 51), Neu-Skardupönen i. Ost-
preußen, den 29. Dezember 1931.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Samstag 2. Jan. 1932, nachm. 3 Uhr,
von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettschen aus statt. *

Heute morgen verschied nach schwerem Leiden unser
Angestellter

Herr Georg Ludzuweit

im Alter von 62 Jahren.

Der Entschlafene war lange Jahre hindurch als Expedient
bei uns tätig und hat sich durch seine Gewissenhaftigkeit
und strenge Pflichterfüllung als ein treuer Mitarbeiter
erwiesen, dem wir über das Grab hinaus ein ehrendes
Gedenken bewahren werden.

Die Direktion und Angestellten

der Wicküler - Kupper - Brauerei A. G.

Wuppertal-Elberfeld, den 29. Dezember 1931.

Statt besonderer Anzeige.

Möge Gott ihm vergelten,
was er Gutes und Liebes hier auf Erden getan.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nacht
11½ Uhr nach schwerem, mit Geduld ertragenem Krank-
heit mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, unser
guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager,
Onkel und Vetter

Bezirksschornsteinfegermeister

Joseph Hünerbein

Er starb wohlverstanden mit den Tröstungen unserer hl.
Kirche nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von
57 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen
bitten:

Frau Joseph Hünerbein Adele geb. Drüppel
Oswald Hünerbein
Olga Hünerbein
Else Hünerbein geb. Schwarz.

Wuppertal-Elberfeld (Hochstraße 82), Kettwig, Krefeld,
Bonn, Barmen, Bittburg, Euskirchen, Düsseldorf,
den 29. Dezember 1931.

Die feierlichen Exequien werden Samstag den 2. Januar 1932, morgens
8½ Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche gehalten.
Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 3½ Uhr, von der
Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Am 28. Dezember entschlief plötzlich, infolge eines Herz-
schlages, unser Buchbindermeister

Herr Gerhard Schnell

im Alter von 58 Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen treuen
Mitarbeiter, gleich beliebt bei Vorgesetzten und Arbeitern.
Wir werden ihm stets ein treues Angedenken bewahren.

Cosman, Villbrandt & Zehnder

Mkt. Cos.

Vereinigte Gummibandfabriken.

Wuppertal-Elberfeld, den 30. Dezember 1931.

k657



Mit dem guten Bier von
Stephan
in ein besseres neues Jahr

Lieferung in Siphons u. Flaschen

Stephan Wuppertal-Elberf.
Telephon 24211 u. 24212

Hombücheler

Kinder-Sterbe-Kasse

gegr. 1877 Elberfeld, gegr. 1877

Kassenlokal Ww. Gust. Heuzemann,

Elberfeld, Hoch- u. Brüderstr.-Ecke.

Sonntag den 3. Januar 1932,

vorm. 10½ Uhr, im Kassenlokal:

General-Versammlung.

— Tagesordnung: —

1. Vorlage der Jahresabrechnung

und Bericht der Revisoren.

2. Ersatzwahl des Vorstandes und

der Revisoren.

3. Verschiedenes.

— Das Sterbegeld —

beträgt pro Versicherten:

bis 10 Jahren . . . 150 RM.

von 10—20 Jahren . . . 200 RM.

von 20—30 Jahren . . . 250 RM.

von 30—45 Jahren . . . 300 RM.

über 45 Jahre . . . 350 RM.

Einschreibegeld im 1. Lebensj. frei.

von 1—6 Jahren . . . 0,15 RM.

von 6—10 Jahren . . . 0,30 RM.

von 10—14 Jahren . . . 0,50 RM.

Der Beitrag beträgt pro Versiche-

ten 0,20 RM. vierteljährlich.

Der Vorstand. k827

Für Sie

haben wir unsere Fernsprecher-
Anzeigen-Annahmestelle einge-
richtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr
stets annahmefähig. Sie sparen
Zeit, wenn Sie für die Aufgabe
Ihrer Anzeigen den Fernsprecher
benutzen. — **Ruf-Nummer**
des General-Anzeigers
der Stadt Wuppertal

21701

Bergisch Land

Nr. 304 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 30. Dez.

Neue Löhne in der Niederrheinischen Industrie.

W. Solingen, 30. Dez. Auf Grund der Bestimmungen der Tarifordnung über die Neuregelung der Tariflöhne fanden gestern vor dem staatlichen Schlichter in Dortmund Verhandlungen über die Neugestaltung der Tarife in der Niederrheinischen Industrie statt, da bekanntlich die drei Löhnerhandlungen zu keinem Ergebnis geführt hatten. Auch vor dem Schlichter war bezüglich der neuen Löhne in der Solinger-Feilgenhauer-Industrie eine Verständigung nicht möglich, so daß schließlich unter dem Vorsitz des Schlichters Klotzmann ein Schiedsspruch gefällt werden mußte, wonach die bisherigen Tariflöhne vom 1. Januar ab eine Senkung von 10 Prozent erfahren. Die Tariflöhne des Bergbauhandwerkes werden auf den Stand vom 10. Januar 1927 zurückgeführt. Das Abkommen kann mit einmonatiger Frist, erstmalig zum 30. April 1932, gekündigt werden.

Im Anschluß hieran fand unter dem Vorsitz des Schlichters Professor Brahn die Lohnverhandlungen für den Bezirk Hülkrath — Mettmann statt. Mit den Angestellten war bereits vor einigen Tagen eine Verständigung erzielt worden. Auch bezüglich des Arbeiterlohnes kam eine Einigung zustande, wonach eine Lohnsenkung von 8 Prozent bei einem Spitzenlohn von 37 Pf. freiwillig vereinbart wurde.

Zu den Handfiedlungen in Gräfrath.

W. Solingen, 29. Dezember. Für die zweiundzwanzig Stedlerstellen in Gräfrath ist die nach dem Augenarzt Dr. Venn benannte Straße mit dem angrenzenden Baugelände bestimmt worden. Es sollen elf Doppelhäuser mit Wohnküchen, Schlafraum und Wirtschaftsräumen sowie mit einem Stallanbau errichtet werden. Die Kosten für jede im Rahmen der Stadtlandsiedlung zu errichtende Siedlungsstelle betragen 2000 RM. Davon entfallen 500 RM. auf die Ausgestaltung der Gärten, Gerätschaften, Geflügel, ein Schwein usw. Die Wohnungen sollen für Erwerbslose oder Kurzarbeiter reserviert werden. Sie bekommen die Stedlerstelle in Gräfrath, Träger des Bauplans ist die Stadt Solingen. Der Staat gibt je Siedlungsstelle ein Darlehen von 2500 RM., das entsprechend zu verzinsen und zu tilgen ist. Die Siedlung wird teilweise übertragen, doch kann das Eigentum erworben werden. Der Grundbesitzer des Handfiedlungs liegt darin, für die Bewohner eine industrielle und landwirtschaftliche Betätigung zu finden. Die Auswahl der Leute erfolgt durch einen eingetragenen Ausschuss in Gemeinschaft mit dem Arbeitsamt und der Wohlfahrt.

Betriebsratswahlen für die Solinger Straßenbahn. G. m. b. H.

W. Solingen, 30. Dez. Infolge der Umwandlung der städtischen Straßenbahnen in eine G. m. b. H. wird ein neuer Betriebsrat zu wählen, der übrigens zwei Aufsichtsratsmitglieder

Von einem Kinde, einem Jgel und dieser Zeit. Gedanken von Reinhold Braun.

Jrgendwo las ich, wie ein Kind einem Jgel begegnet, der vom Winterruhe erwacht ist. Und es entspinnt sich nach den Worten der Dichterin folgendes Zwiegespräch:

„Wo warst du denn den ganzen Winter lang?“
„Ich hab den Winter lang geschlafen“, sagte der Jgel.
Das Kind sagt: „Den ganzen Winter lang hast du geschlafen?“
„Ja, warum denn nicht?“ sagt der Jgel. „Da ist doch nichts Schönes.“

„Armer Jgel“, sagt das Kind, „du hast geschlafen? — Das Christkind war da!“
„Ist das nicht ein ganz köstliches und zum Nachsinnen anregendes Gespräch, das uns die Dichterin da beibringt? (Irmgard von Haber du fahrt ihr Name.)“

„Ist es denn gar zu verwunderlich, wenn es Menschen gibt, die angesichts der bitter-harten Zeit meinen, daß es das beste sei, man hielte sich Augen und Ohren zu, um sich ganz abzuschießen. Nur nichts sehen und hören! Am liebsten diese ganze Weihnachtszeit verschlafen.“

„Wunderlich ist das nicht! Aber es gut zu heißen ist immer das Rechte, weil es hieße, dem Ungeiste die Straße gänzlich frei zu machen.“

„Aber wenn wir auch selber nicht zu dieser

Art von „erharteten Säulen“ gehören, so kann es doch sein, daß wir uns hier in ihre verhängnisvolle Nähe begeben, als uns dies von Augen ist, indem wir — zunächst nur auf Stunden — zu Kopfhängern werden, die Hände teilnahmslos in den Schoß legen, der weichen Dumpfheit der Tage Tür und Tor öffnet. Und wenn das einmal recht ausgiebig geschehen ist, so geschieht es schließlich in immer kürzeren Abständen und das Gleichnis vom rollenden Schneeball kann schicksalhaft für uns werden.“

Ministerbesuch beim Solinger Spar- und Bauverein.

W. Solingen, 30. Dez. Der frühere Geschäftsführer des Spar- und Bauvereins Solingen, Ministerialdirektor Hermann Meyer, verlegte gestern seinen Wohnsitz nach Berlin, nachdem er kürzlich schon sein Solinger Stadtverordnetenmandat niedergelegt hatte. Offenbar aus Anlaß der Ueberführung war gestern der preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder mit mehreren Regierungsräten in Solingen, um unter Führung seines Ministerialdirektors das Werk des Spar- und Bauvereins Solingen, die über 3000 Wohnungen umfassenden großen Siedlungen des Vereins, zu besichtigen. Der Minister

Die Mordtat eines Zigeuners nach zehn Jahren aufgeklärt Eine Razzia und ein falscher Paß spielten Schicksal Die glänzende Registertechnik der Kriminalpolizei

W. Köln, 29. Dezember. Durch die Besonderheiten eines sogenannten Zigeunerpasses wurde von Kölner Kriminalbeamten die Mordtat eines Zigeuners aufgeklärt, die sich vor zehn Jahren im Sauerland abgespielt hat und bei der der Primaner Heinz Leonhard durch zwei Schüsse getötet und sein Vater mit einer Kugel so schwer auf dem Kopf verletzt wurde, daß er jetzt als Geistesfranker in einer Irrenanstalt den Rest seines Lebens verbringen muß. Nach einer Razzia, die in den letzten Nächten in Köln vorgenommen wurde, fiel den Beamten ein Zigeuner auf, der sich Christian Georg nannte. Der Paß, der sich in seinem Besitz befand, war falsch. An Hand des Zigeunerpasses konnte die Polizei mühelos feststellen, daß die Fingerabdrücke nicht mit denen des Pächters übereinstimmten.

Die nun vorgenommenen Nachforschungen neben ein Beispiel von der bis in die feinsten Details entwickelten Registertechnik der deutschen Kriminalpolizei. Nachdem die Beamten eine ganze Anzahl Hände ihrer Karrierte durchblättert hatten, stießen sie auf den Namen eines Zigeuners, der vor zehn Jahren wegen des Totschlages in Bruchhausen bei Brilon gefaßt wurde. Diesem Zigeuner fehlte ein Glied am linken kleinen Finger. Der Verhaftete wurde dann sofort in die Fingerabdrucke an die Erkennungszentrale in München und Berlin geschickt, und hier stellte man an Hand der Fingerabdrücke des richtigen Zigeunerpasses des Verhafteten seine Identität mit dem Manne fest, der vor zehn Jahren den Primaner Heinz

Leonhard erschossen hat! Gleichzeitig mit diesem Bericht der Erkennungszentrale traf auch eine Schilderung des Vorganges, wie er sich damals abgespielt hat, ein.

Tabak in Bierfässern geschmuggelt. Eine Bande Grobchmuggler gefaßt.

W. Ditzingen, 29. Dezember. Der Zollbehörde ist es gelungen, den Hauptbeteiligten und 16 Helfershelfer einer Bande von Grobchmugglern zu ermitteln und in Hamburg festzunehmen, die seit einiger Zeit einen umfangreichen Schmuggelbetrieb, indem sie Tabak in Bierfässern über die Grenze schmuggelten und in Berlin weiterverkauften, wurden etwa 600 Pfund Tabak geschmuggelt. Der Haupttäter ist ein erst seit einiger Zeit in Ditzingen anfallender Bierverleger, der mit seinem Wagen nach Hamburg flüchtete, als er merkte, daß man seine Geschäfte entdeckt hatte. Mehrere Schmuggelfahrten nach Hamburg konnten ihm aber bereits nachgewiesen werden.

Leonhard erschossen hat! Gleichzeitig mit diesem Bericht der Erkennungszentrale traf auch eine Schilderung des Vorganges, wie er sich damals abgespielt hat, ein.

Auf der Wiese des Landwirtes Leonhard in Bruchhausen bei Brilon hatten am Tage der Tat Zigeuner ihr Lager aufgeschlagen und ihre Pferde im Grase weiden lassen. Da kam Leonhard mit seinem Sohne und forderte die Zigeuner auf, die Wiese zu verlassen, und als sie sich weigerten, gab er seinem Sohne den Befehl, ein Pferd zu beschlagnahmen. Der Primaner ging auf das Pferd zu. Als er es am Jügel faßte, um es wegzuführen,

308 ein Zigeuner seine Pistole heraus und gab zwei Schüsse auf den Jungen ab.

von denen einer den Jungen am Kopfe traf und ihn auf der Stelle tötete. Der Landwirt wurde mit einer Kugel so schwer verletzt, daß er den Verstand verlor und als unheilbar Geistesfranker in eine Heilanstalt eingeliefert werden mußte. Nach der Tat spannten die Zigeuner die Pferde vor ihren Wagen und flüchteten. Schon nach kurzer Zeit wurden sie jedoch gefaßt, aber der Mann, der die Schüsse abgegeben hatte, war nicht mehr unter ihnen. Die Polizei schickte sofort einen Steckbrief, den sie an Hand des Zigeunerpasses ja leicht mit allen Details versehen konnte, an alle Polizeibehörden und besonders an die Grenzstationen. Der Zigeuner blieb verhaftet, bis vor einigen Tagen durch den Zufall einer Razzia des Zigeuners Schicksal sich erfüllte.

Nur müssen wir uns mehr zu ihm hindurchkämpfen als zu Zeiten, die von milder Helligkeit erfüllt sind.

Aber auch dieses Zu-dem-Ewigen-sich-Hindurchkämpfen hat seinen Sinn und Segen.

„Das Christkind ist da“ und will da sein zu aller Zeit des Jahres.

Siehe, da will dir dein liebster Mensch oder ein Freund ein Liebes tun oder sagen. Aber du hast von vornherein eine so abweisende Gebärde, daß er im Innersten erschrickt und es nicht wagt, sein Vorhaben auszuführen. Und wenn er es wirklich tut, dann überhört er oder überhört du es vor lauter Kummerweinen.

Das Christkind ist da. Vielleicht wartete es morgens auf deinem Wege, der dich zu deiner Berufstätigkeit führt; aber du läßtst ja die Blicke immerfort niedergeklagen und siehst nur das graue Pflaster unter dir oder den Boden des Gefäßes, das dich eilig dahinträgt.

Oder du hast gar schon die Augen des Molarenmenschen bekommen.

Nur die Zeelenräume sich nicht verengen und verdampfen lassen! Im Gegenteil! Dafür sorgen, daß immer ein gut Quäntlein vom Christkindhaften und der ewigen Weiblichkeit darinnen ist! Das ist eine der ersten Pflichten!

Die Schlafenden werden nimmer die Befreier und die am Ende doch Ziegenden sein!

Auf's rechte Wachsein kommt alles an.

Und dieses Wachsein ist heute eins mit der Tapferkeit, dem Glauben und der Hoffnung und der Liebe; ja, der großen, heiligen Liebe.

Hanrath strafrechtlich verantwortlich.

Düsseldorf, 30. Dez. Der Droist Hanrath, der im August seine Geschäftsnachfolgerin Frau Braunsdorf ermordet hatte und in der Heilanstalt Hedburg-Bau auf seinen Geisteszustand untersucht worden war, ist nunmehr wieder in das Düsseldorf'sche Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden, nachdem die Psychiatrer seine strafrechtliche Verantwortlichkeit festgestellt haben.

Rein Raubmordversuch.

Sie brachte sich die Verletzung selbst bei.

Roisdorf bei Bonn, 30. Dez. Wie gemeldet, soll sich an den Weihnachtstagen in Roisdorf ein Raubmordversuch zugetragen haben, dem die Frau eines hiesigen Konditors zum Opfer gefallen war. Die polizeilichen Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß die Annahme des verübten Raubmordes nicht zutrifft, vielmehr hat die Frau, wie einwandfrei festgestellt wurde, einen Selbstmordversuch unternommen.

Bonn, 30. Dez. Wie wir berichteten, wurde in einem Hause in Linperich bei Bonn die verstorbene Leiche einer allein wohnenden älteren Frau aufgefunden. Eine eingehende Besichtigung der Brandstätte durch das Gericht, die Staatsanwaltschaft und einen Beamten der Kölner Landestrimonialpolizei hat ergeben, daß Selbstmord vorliegt.

2 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

W. Köln, 29. Dezember. Zu später Mittagstunde wurde am Dienstag das Urteil gegen den städtischen kaufmännischen Büroangestellten Josef Herz gefällt, der die Stadt Köln im Laufe von vier Jahren um rund 200.000 RM. geschädigt hatte. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragt. Das Gericht war milder. Es erkannte auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und eine Geldstrafe von 200 RM. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten wurde von einer Ehrstrafe abgesehen.

Mit 3 Millionen RM. Bürgschaft in Anspruch genommen.

Böses Vermächtnis für die vereinigten Elektrizitätswerke Westfalens.

W. Dortmund, 29. Dezember. Für eine Anleihe der Westfälischen Straßenbahngesellschaft, die von einem holländischen Bankenkonzern in Höhe von 1,7 Millionen Gulden gegeben war, hatten die früheren Generaldirektoren der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalens die Bürgschaft übernommen. Die damaligen Generaldirektoren standen auf dem Standpunkt, daß die Bürgschaftsleistung der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalens lediglich eine formelle Angelegenheit sei und daß die übrigen Gesellschaften der Westfälischen Straßenbahngesellschaft gleichzeitig für die Rückzahlung der Anleihe mit in Anspruch genommen werden würden. Die G. m. b. H. Generaldirektoren berieten sich dabei auf die Satzungen der Westfälischen Straßenbahngesellschaft. Die genaue Prüfung der Bürgschaft hat aber jetzt ergeben, daß bei einer eventuellen gerichtlichen Klärung die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalens keine Möglichkeiten haben werden, die übrigen Gesellschaften für die Rückzahlung der Anleihe heranzuziehen. Es entsteht also ein weiterer Verlust für die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalens in Höhe von rund 3 Millionen RM. Es wird jedoch gehofft, daß auf dem Verhandlungswege noch eine Rückzahlungsfrist erreicht werden kann.

Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen des Regiments von Goeben

Ehrenbreitstein, 28. Dezember. Seit Jahren sind die Angehörigen des ehemaligen Regiments von Goeben Nr. 28 bemüht, für die im Weltkrieg gefallenen Regimentskameraden ein Ehrenmal zu errichten. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, besteht die Absicht, ein gemeinsames Ehrenmal für alle ehemaligen 9er Formationen zu errichten. Das Denkmal soll auf dem Gelsensteiner der Festung Ehrenbreitstein errichtet werden, wo das Regiment von Goeben fast ein Jahrhundert die Wacht am Rhein gehalten hat. Um einen hohen Obelisk mit einer Kriegerglocke am Sockel soll für jeder 9er Formation ein besonderer Gedenkstein aufgestellt werden. Die Errichtung des Denkmals, dessen Baukosten auf 12-13.000 RM. geschätzt werden, ist so vorgesehen, daß es von Koblenz und von Ehrenbreitstein aus gesehen werden kann.

Ab
1. Jan.

Lanella
MARGARINE
1 lb 70 63 32
1/2 lb 35 32 32

PALMIN
1 lb 70 63 32
1/2 lb 35 32 32

Neuhaus der Zeit

„Kleiderkiste“ im Lübecker Prozeß.

Lübeck, 20. Dez. In der heutigen Sitzung des Tuberkuloseprozesses wurde an Prof. Dr. Deyd von den Sachverständigen eine Reihe von Fragen gestellt. Im Verlauf dieser Vernehmung wies Rechtsanwalt Dr. Frey auf eine Aussage Dr. Dieners hin, die dieser vor dem Lübecker Untersuchungsamt gemacht hatte. Dr. Dieners hatte damals betont, man habe daran gedacht, daß vielleicht die Calmette-Fütterung eine Rolle spiele, und man habe deshalb beim Kinde die Trübe herausgenommen, um Klarheit zu gewinnen. Heute konnte sich Dr. Dieners auf diese Aussage nicht mehr besinnen.

Rechtsanwalt Dr. Frey richtete dann an Dr. Dieners die überraschende Frage, ob ihm bekannt sei, daß schon im Dezember 1928 das Kind Leber bei Dr. Frey in die Hände gekommen sei. Oberstaatsanwalt Dr. Frey nahm diese Frage zum Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Eltern dieses Kindes behauptet hätten, ihr Kind sei schon nach seiner Geburt im Dezember 1928 mit BCG geimpft worden und erkrankt. Das Ermittlungsverfahren, das darauf von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden sei, habe eine eindeutige Antwort ergeben. Eine Befragung der Eltern beim Generalstaatsanwalt sei zurückgewiesen worden. — Dr. Dieners befuhrte, daß ihm von einer solchen Fütterung nichts bekannt gewesen sei.

Oberstaatsanwalt Dr. Frey wies Dr. Dieners darauf hin, daß Prof. Rios bei dem ersten Vernehmung gesagt habe, man habe bei dem Tode des Kindes die Trübe herausgenommen, um Klarheit zu gewinnen. Dr. Dieners bestätigte das. Die Frage des Oberstaatsanwalts, daß es dann doch auffällig sei, daß man Prof. Dieners nicht darauf aufmerksam gemacht habe, beantwortete Dr. Dieners damit, daß er nicht mit Dr. Dieners, sondern nur mit Dr. Jannasch gesprochen habe. Dr. Jannasch befandete darauf, daß er mit Prof. Dr. Dieners schon im Februar über die Erkrankung des Kindes Griefe gesprochen habe.

Es kam dann zu einem ungenügsamen Zwischenfall. Dr. von Braun, ein gebürtiger Bayer, erschien als Zeuge in oberbayerischer Tracht.

Vors.: Ich möchte Sie bitten, künftig nicht im Sportanzug vor Gericht zu erscheinen.

Dr. von Braun: Das ist kein Sportanzug. Das ist mein heimischer Anzug. Ich lasse mir keine Vorschriften über meine Kleidung machen.

Vors.: Aber die Würde des Gerichts. Dr. von Braun (unterbrechend): Das ist mir nicht. Wie ich bei Ausübung meines Berufes erscheine, so erscheine ich auch vor Gericht. Vors.: Dem Ansehen des Gerichts zuliebe habe ich mich aber für verpflichtet, Sie zu bitten, in anderer Kleidung zu erscheinen. Dr. von Braun: Ich bin telefonisch geladen worden und hatte keine Zeit mehr nach Hause zu gehen und mich umzulegen.

Im weiteren Verlauf des Tuberkuloseprozesses wurde Prof. Dr. Rios eingehend zu dem Fall des Kindes Griefe vernehmung. Er erklärte zum Grundbesitz, daß die positive Tuberkuloseinfektion, die sich im Januar 1930 zeigte, habe er auf eine kongenitale Infektion zurückgeführt. Die oft betonte Seitenlinie dieser Art von Tuberkulose berechtige nicht dazu, daß man eine solche Diagnose überhaupt nicht stellen solle. Auf seine Anordnung sei eine Trübe des Kindes herausgeschritten worden, da er Klarheit darüber haben wollte, ob sich in der Trübe humane Bazillen, BCG-Bazillen oder Erreger befänden. Aus dem Befund der Trübe des Kindes habe er den Schluß ziehen müssen, daß kongenitale Tuberkulose vorlag. Prof. Dr. Rios betonte, niemals habe er annehmen können, daß der Impfstoff in Lübeck verunreinigt sein könnte oder daß vielleicht sogar die Originalkultur schädlich gewesen sei. Auch das Ergebnis der Hauptverhandlung könne ihn nicht von dieser Überzeugung abbringen, daß das Kind Griefe tatsächlich an kongenitaler Tuberkulose erkrankt sei. Wenn man annehmen wolle, daß schon der Impfstoff im Dezember 1928 verunreinigt gewesen sei, so sei es doch merkwürdig, daß die bis Ende Februar gefütterten Kinder nicht erkrankten, während bischlich am 28. Februar das große Unglück eintrat. Von der Einführung der Calmette-Fütterung in Lübeck sei ihm keine Mitteilung zugegangen. Bis zum Unglück habe er angenommen, daß nur Kinder aus tuberkulosem Milieu gefüttert werden sollten.

Nach der Mittagspause unternahm Rechtsanwalt Dr. Frey im Namen sämtlicher Anwälte der Nebenklagen einen überraschenden Vorstoß gegen das Gericht. Er erklärte, es sei bekannt geworden, daß das Gericht von der Stenotypistin des Rechtsanwalts Jbhe Stenogramme aufbewahrt habe. Die Stenogramme über die Verhandlungen seien gegenüber den Vorhaltungen aus einer Niederfahrt gemacht worden, von der im Sitzungsprotokoll nicht festgestellt sei, ob es sich um eine private oder eine offizielle Aufzeichnung handle. Die Möglichkeit liege nahe, daß entweder zu einer privaten oder zu einer amtlichen Aufzeichnung die Stenogramme mitverwendet worden seien.

Der Vors. erklärte darauf, daß er Vorhaltungen an Zeugen nur aus seinen Notizen gemacht habe. Durch vorherige Abklärung mit ihm hätte es vermieden werden können, daß man eine Sache vorbringe, die nicht richtig sei. — Nach einer Beratungspause des Gerichts erklärte der Vorsitzende, daß das Gericht lebhaft Aufzeichnungen über das Verhalten von Prof. Dieners und das der Professoren Ludwig und Bruno Lange, Dahn, Ruch und Uhlendorf erhalten habe, die auch den Nebenklagen zugegangen seien.

Rechtsanwalt Jbhe erklärte, daß seine Stenotypistin diese Aufzeichnungen dem Gericht aus Gefälligkeit überreicht habe.

Daraufhin betonte Rechtsanwalt Wittern, daß diese Aufklärung den Nebenklagen genüge.

Stellen-Angebote

Herrn

mittleren Alters, unverheiratet, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Stellen-Angebote

Herrn

mittleren Alters, unverheiratet, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Stellen-Angebote

Herrn

mittleren Alters, unverheiratet, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Stellen-Angebote

Herrn

mittleren Alters, unverheiratet, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Stellen-Angebote

Herrn

mittleren Alters, unverheiratet, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Stellen-Angebote

Herrn

mittleren Alters, unverheiratet, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Witwen

gegen 40 J. alt, wohnhaft in Lübeck, für eine auswärts Reisestellg. Angeb. unt. E 787 an Gesch. d. Bl.

Boysenb.: Kirchstraße 17.

Ich gereicht sein, widrigenfalls der Bankkommissar nach der Notverordnung souverän eingreift und entscheidet.

Zinsherabsetzung in Rheinland und Westfalen.

Die Mitglieder der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen haben beschlossen, mit Wirkung ab 1. Januar 1932 den Zinssatz für täglich fällige Guthaben auf 4 Prozent p. a. zu ermäßigen.

Berliner Freiverkehr.

Lebhaft, bei freundlicher, teilweise fester Grundstimmung.

WG. Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtb.) Der heutige telefonische Wertpapierfreiverkehr verlief verhältnismäßig lebhaft bei freundlicher, teilweise sogar fester Grundstimmung. Aufsehen erregten insbesondere stärkere Käufe in Reichsbankanteilen, die man mit günstigen Dividendenerwartungen begründete. Der Kurs sprang um 4,25 Prozent in die Höhe. Danat-Anteile konnten sich ebenfalls um 1 Prozent weiter erholen. Sehr fest waren ferner Farbenaktien plus 4,5 Prozent; auch hier glaubt man mit einer wenigstens bescheidenen Dividende rechnen zu können. Die nächtlichen Erwartungen wurden für Siemensaktien angestellt, die sich um 4 Prozent aufbesserten. Von den sonstigen Elektrowerten stiegen Schuckert-Aktien um 1, AEG, leicht erhöht. Kali-Aktien waren nicht einheitlich, Burbach weiter schwach minus 3 Prozent, Wintershall nur knapp behauptet, Salzdahlun aber steigend plus 3 Prozent. Freundlich veranlagt war der Montanaktienmarkt, Deutsche Erdöl und Mannesmann gehalten, Vereinigte Stahlwerke und Phönix leicht gebessert, Rheinisch-Westfälische Kohlen und Energie plus 1,75 Prozent. Sonst waren noch Schultheiß und Dessauer Gas gleichfalls leicht befestigt.

Am Rentenmarkt wurden Reichsbahnvorzugsaktien zu einem um 1,5 Prozent höheren Kurse gesucht, ebenso sämtliche achtprozentigen Goldpfandbriefe, die im Durchschnitt 1 Prozent gewannen. Liquidationspfandbriefe und Industrieobligationen gut behauptet, Stadtkredit ohne Interesse.

Die Beilegung der gestrigen Wallstreetbörse hat zweifellos angeregt. Die englisch-französischen Bemühungen um ein neues Moratorium für Deutschland haben Börseninteressenten in ihrer Überzeugung gefestigt, daß das Ausland kein Interesse daran haben könne, das Deutsche Reich in den Bankrott zu treiben. In erster Linie kamen heute inländische Publikumskäufe zur Ausführung. Vereinzelt mögen auch spekulative Rückkäufe und Zwangskäufe mit im Spiele gewesen sein, wobei man auf weitere inländische Anlagekäufe zum bevorstehenden Kupontermin rechnen zu können glaubt. Dagegen kann von den üblichen Bilanzverschönerungstendenzen der Großbanken in diesem Jahre aus naheliegenden Gründen keine Rede sein.

Pfund gleich 14,32 Reichsmark.

WG. Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtb.) Auf den internationalen Devisenmärkten hat sich das englische Pfund, nachdem es mit 3,42 unverändert zu gestern eröffnet hatte, im Laufe des Vormittags auf 3,40 gegen den Dollar abgeschwächt. Es war an den verschiedenen Plätzen angeboten, doch hielten sich die Umsätze in engem Rahmen. Gegen den Gulden stellte es sich auf 8,48, gegen den Franken auf 86, gegen Zürich auf 17,43 und gegen die Reichsmark auf 14,32.

Der Dollar war kaum verändert. Die Reichsmark tendierte fester, so zog sie in Amsterdam auf 59,20, in Zürich auf 122 und in Paris auf 606 an. Die Norddevisen waren gut behauptet, ebenfalls die Südamerikaner. Der französische Frank war wieder etwas fester.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 29. Dezember für eine Unze Feingold 120 sh. — d. gleich 86,7600 RM., für ein Gramm Feingold demnach 46,2970 Pence gleich 2,78940 RM.

Feinblechverband

ermäßigt die Verbandspreise.

Um der Notverordnung Genüge zu leisten, hat der Feinblechverband in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die bisherigen Verbandspreise mit Wirkung vom 1. Dezember um zehn Prozent zu ermäßigen.

Gründung eines internationalen Kunstseide-Verkaufsförderers.

Wie wir hören, ist durch den A.G. Glanzstoff-Konzern und die N. V. Hollandsche Kunstzijde Industrie zu Breda das N. V. International Kunstzijde Verkoopkantoor (International Rayon Trading Company) errichtet worden. Die Büros befinden sich in Arahem, Velperweg 62.

Als Direktoren sind bestellt die Herren: Th. H. Bernsen, Breda, Jac. Daniels, Arnhem, Emil Möwes, Eibfeld.

Zweck des Zusammenschlusses ist der gemeinsame Vertrieb aller Produkte der Gründergesellschaften auf den Weltmärkten (Deutschland ausgenommen), und es ist, wie wir hören, beabsichtigt, auch das Exportgeschäft aller übrigen, den beiden Konzernen angehörenden Unternehmen in dem neugegründeten Verkaufskontor zu vereinigen.

Im abgelaufenen Jahre kamen nacheinander zustande: das deutsche Kunstseiden-Syndikat, Berlin, welches rund 90 Prozent des Kunstseidenhandels in Deutschland umfaßt; das italienische Syndikat: die „Italayon“ in Mailand, die ebenfalls mehr als 90 Prozent der italienischen Produktion und des Absatzes regelt; sodann noch das Kupferkunstseide-Syndikat in Berlin.

Mit all diesen Syndikaten unterhält sowohl der A.G. Glanzstoff-Konzern als auch die Hollandsche Kunstzijde Industrie, Breda, direkt oder indirekt Verbindungen.

Auch der neue Zusammenschluß darf als bedeutungsvoller Schritt auf dem Wege zur Zusammenarbeit in der internationalen Kunstseide-Industrie gewertet werden.

Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischer Elektrizitätswerkes.

In der heute in Essen abgehaltenen HV. des R.W.E., in der 149 608 400 RM. Inhaberaktien mit 374 021 Stimmen vertreten waren, wurde der vom Aufsichtsrat vorgelegte Abschluß ohne Aussprache genehmigt und die ab 4. Januar zahlbare Dividende auf 5 Prozent festgesetzt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurden die Herren Landrat Dr. Scheffler (Bentheim), Regierungspräsident Saassen (Trier) und Landrat Weihe (Simmern) gewählt. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Ausführungen über die Geschäftslage wurden nicht gemacht.

Kabelwerk Barmen A.-G. W.-Barmen. Die heute vormittag im Hotel Wuppertaler Hof stattgefunden o. H.-V. der mit einem A.-K. von 100 000 RM. ausgestatteten Gesellschaft genehmigte ohne Widerspruch den Abschluß per 30. Juni d. J. und erteilte die übliche Entlastung. Wie im Geschäftsbericht mitgeteilt wird, war es auch im Berichtsjahre möglich, auf Provisionsbasis zu arbeiten. Die Umsätze bewegten sich im Rahmen des Vorjahres. Der Abschluß weist eine Provisionsüberschuss von 14 818 RM. aus, denen 12 920 RM. Verkaufsspesen sowie 264 RM. Zinsen gegenüberstehen, so daß ein Gewinn von 1633 RM. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der A.-R. bleibt in seiner bisherigen Zusammensetzung weiterbestehen.

Stella-Werk A.-G. vormals Wilisch & Co., Bergisch-Gladbach. Bekanntlich wurde in der H.-V. vom 23. September die Herabsetzung des Grundkapitals um 3,5 Millionen RM. und die Wiederrückbildung um 2 Millionen RM. beschlossen. Die

Herabsetzung und die Erhöhung sind nunmehr durchgeführt. Das Aktienkapital beträgt 2,5 Millionen RM.

Devisen.

Amliche Berliner Devisenkurse
Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardfuß 8 Proz.

Amliche Berliner Devisenkurse	1931	30. Dez.	29. Dez.
Amliche Berliner Devisenkurse	1931	30. Dez.	29. Dez.
Buenos Aires 1 Peso	1,068	1,072	1,068
Kanad 1 Kan. Doll.	1,488	1,492	1,488
Japan 1 Yen	1,488	1,492	1,488
Kairo 1 Ägypt. Pf.	14,71	14,75	14,71
London 1 Pf.	14,71	14,75	14,71
Neuyork 1 Dollar	14,71	14,75	14,71
Paris 100 Francs	14,71	14,75	14,71
Reichsbankdiskont 7 Proz.	7,00	7,00	7,00
Lombardfuß 8 Proz.	8,00	8,00	8,00
Amsterdam 100 Gulden	169,83	169,87	169,83
Athen 100 Drachmen	3,295	3,305	3,295
Brüssel 100 Belga	36,71	36,75	36,71
Bukarest 100 Lei	2,517	2,523	2,517
Bombay 100 Rupees	64,93	65,07	64,93
Buenos Aires 100 Pesos	82,12	82,26	82,12
Calcutta 100 Rupees	3,994	4,006	3,994
Canton 100 Taels	21,42	21,46	21,42
Cebu 100 Pesos	7,303	7,307	7,303
Hankow 100 Taels	42,01	42,05	42,01
Hongkong 100 Dollars	79,17	79,21	79,17
Kobe 100 Yen	13,94	13,98	13,94
London 100 Pf.	78,42	78,46	78,42
Lyons 100 Francs	16,51	16,55	16,51
Manila 100 Pesos	12,47	12,51	12,47
Peking 100 Taels	64,93	65,07	64,93
Rangoon 100 Rupees	80,92	81,06	80,92
Singapore 100 Dollars	25,87	25,91	25,87
Sourabaya 100 Roepers	3,087	3,091	3,087
Swatow 100 Taels	35,76	35,80	35,76
Tientsin 100 Taels	79,17	79,21	79,17
Wien 100 Schilling	112,64	112,68	112,64
Yokohama 100 Yen	49,93	50,07	49,93

Halbamtliche Ostdevisen

Halbamtliche Ostdevisen	30. Dez.	29. Dez.
Halbamtliche Ostdevisen	30. Dez.	29. Dez.
Warschau 100 Zloty	47,25	47,25
Katowice 100 Zloty	47,25	47,25
Posen 100 Zloty	47,25	47,25
Noten	47,10	47,10
Poin. Zloty	47,10	47,10
dto. kl. St.	47,10	47,10

Wechselkurse in Südamerika vom 29. Dezember

Buenos Aires (Kabel) 40,75 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires (Kabel) 40,75 Pence für 1 Goldpeso
Alire: Neuwerk (Kabel) 171,4 Goldpeso f. 100 U.S.-D.
Zürcher Devisen vom 30. Dez. Paris 2010, London 1732,30, Newyork 513, Belgien 7140, Italien 2667,50, Spanien 4340, Holland 205,60, Berlin 122, Stockholm 9800, Oslo 9600, Kopenhagen 9750, Sofia 372, Prag 1320, Warschau 5750, Budapest 900,50, Belgrad 910, Athen 650, Konstantinopel 250, Bukarest 307, Helsingfors 750, Buenos Aires 132, Japan 200.

Amsterdamer Devisen vom 30. Dez. Berlin 5917,50 bis 5922,50, London 851 bis 853, Newyork 249,30 bis 249,40, Paris 976,30 bis 977, Belgien 3462,50 bis 3467,30, Madrid 2100 bis 2110, Buenos 62,50 bis 64,50.

Londoner Devisen vom 30. Dez. 10,35 Uhr. Newyork 340,75, Montreal 419, Amsterdam 848, Paris 6687, Brüssel 2432,50, Italien 6709, Berlin 1432, Schweiz 1743, Spanien 4037,50, Kopenhagen 1810, Stockholm 1795, Oslo 1827,50, Lissabon 1697,50, Helsingfors 240, Prag 1147, Budapest 2700, Belgrad 198, Sofia 440, Rumänien 320, Konstantinopel 700, Athen 900, Wien 900, Warschau 3100, Buenos Aires 4075, Rio de Janeiro 425, Yokohama 2100, Montevideo 3150, London auf Bombay 1,613.

Warenmärkte.

Bremer Baumwollwolle vom 30. Dezember 1931: 7,51.
Neuerker Baumwollwolle vom 29. Dez., Schlus, Loco 638, Dez. 750, Jan. 638, Febr. 645, März 652, April 661, Mai 670, Juni 678, Juli 687 bis 688, Aug. 695, Sept. 702, Okt. 711 bis 713, Nov. 720, Tendenz: Steig.

Liverpooler Baumwollwolle (American, Universal, Stand. Middl.) vom 30. Sept., Anfang Jan. 498 bis 499, März 497, Mai 496, Juli 496, Okt. 500 bis 501; Tagesimport 12 200.

Liverpooler Notierungen für Sakellardis u. Upper F. G. F. vom 30. Dez., Anfang Jan. 683 Sakellardis (— Upper F. G. F.); März 706 (—); Juli — (601); Nov. 761 (—); Tendenz: Steig.

Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 30. Dez., Anfang Jan. 1228, Febr. Ashm. 980, März Sak. 1297, Okt. Ashm. 1062.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 30. Dez., Anfang. Plantagenreife, Standard: Loco 3,56 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 3,25 Käufer, Jan. dito, Jan.-März 3,31 Käufer, April-Juni 3,43 Käufer, Juli-Sept. 3,62 Wert, Okt.-Dez. 3,84 Wert, Tendenz: Ruhig.

Hamburger Kaffeterminbörse vom 30. Dez. Alter Kontrakt. März 31 — G; Mai — B 31 G; Juli — B 31,50 G; Sept. — B 32,5 G.

Hamburger Kaffeterminbörse vom 30. Dez. Neuer Kontrakt. März 46,25 B 45 G; Mai — B 45 G; Juli — B 45 G; Sept. — B 45 G.

Berliner Produktenbörse v. 29. u. 30. Dezember

Berliner Produktenbörse v. 29. u. 30. Dezember	29. 12.	30. 12.
Berliner Produktenbörse v. 29. u. 30. Dezember	29. 12.	30. 12.
Weizen, neue Ernte	212,0—214,0	215,0—217,0 fest
Dezember	212,0—214,0	215,0—217,0
März	215,0—217,0	218,0—220,0
Mai	218,0—220,0	221,0—223,0
Roggen, neue Ernte	184,0—186,0	184,0—186,0
Dezember	184,0—186,0	184,0—186,0
März	187,0—189,0	190,0—192,0
Mai	190,0—192,0	193,0—195,0
Gerste ab Station	151,0—164,0	151,0—164,0
Braugerste	148,0—160,0	148,0—160,0
Futter u. Ind.-Get.	148,0—160,0	148,0—160,0
Hafer, loco	134,0—142,0	133,0—141,0
Dezember	134,0—142,0	133,0—141,0
März	137,0—145,0	138,0—146,0
Mai	140,0—148,0	141,0—149,0
Weizenmehl	26,75—27,50	26,75—27,50
Roggenmehl	25,25—27,60	25,25—27,60
Weizenkleie	9,00—9,25	9,00—9,25
Roggenkleie	9,25—9,75	9,25—9,75
Erbsen, Vikt.	21,00—27,50	21,00—27,50
Kleinspeiseerbsen	22,00—24,50	22,00—24,50
Peluchken	16,00—18,00	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00	15,00—17,00
Wicken	16,00—19,00	16,00—19,00
Lupinen, blaue	10,00—12,00	10,00—12,00
Lupinen, gelbe	13,00—15,00	13,00—15,00
Leinkuch., Bas. 37	12,00—12,20	12,00—12,20
Trockenschnittel	6,40—6,50	6,40—6,50
Soyaextraktions	11,00—11,00	11,00—11,00
Schrot, Basis 45	11,00—11,00	11,00—11,00
Speisekartoff., w. b.	—	—
„ and. gelbfl.	—	—

Berliner Metalle vom 30. Dezember

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg 70,00
Baffinadekupf., loco 68,00—69,00
Standardkupf., loco 64,50—65,50
Standard Blei 20,00—21,50
Original Hütten-Aluminium (98—99%) . . . 17,00
dito in Walz- oder Drahtbarren . . . 17,40
Reinnickel (99—99%) 350,00
Antimon, Regulus 50,00—52,00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo . . 42,75—43,00

Londoner Metalle vom 30. Dezember
Kupfer per Kasse 88,87 Blei prompt . . 15,56
per 3 Monate 89,50 enterte Sichten . . 15,55
Zinn per Kasse 141,50 Zink prompt . . 14,37
per 3 Monate 144,50 enterte Sichten . . 14,81

BOENICKE-ZIGARREN!

Aus dem Textil-Großhandel

Die Entwicklung des Geschäftes in den letzten Monaten. — Der Verlauf der Sonderverkaufstage. — Verhältnismäßig günstige Aussichten für die Zukunft.

Der Entwicklung des Geschäftes während des ganzen Jahres 1931 drückte der allgemeine Rückgang der Textilwarenpreise seinen besonderen Stempel auf. Unter dem Eindruck einer Preissenkungssaktion hat das Jahr begonnen und auch der Jahreschluß steht wieder in diesem Zeichen. Es hat sich während des ganzen Jahres gezeigt, daß neben der Entwicklung der Rohstoffpreise das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage die Preise reguliert. So sind die Preise für Textilwaren auf einen Tiefstand gekommen, wie man ihn in der Nachkriegszeit noch nicht erlebt hat und es hat bei Textilwaren sicherlich keiner besonderen Preissenkungssaktion mehr bedurft. Das Herbst- und Weihnachtsgeschäft des Textilgroßhandels hatte sich verhältnismäßig günstig entwickeln können, denn viele Kreise des Einzelhandels haben längst wieder erkannt, welche Vorteile ihnen der Großhandel mit seinen ständig bereitgehaltenen großen und gut sortierten Lagerbeständen und der dadurch gegebenen Möglichkeit jederzeitigen prompten Deckung aufkommenden Bedarfs gerade in schwierigen Zeiten zu bieten vermag. Die am 9. Dezember bekannt gewordene 4. Notverordnung der Reichsregierung mit der Ankündigung einer neuen Preissenkungssaktion führte dann leider zu einer Stockung des Geschäftes, weil die Abnehmer schaft abwarten wollte, wie weit diesmal die Regierung mit ihrem Zaubersab das Preisniveau beeinflussen würde. Auch die Erklärung des Reichskommissars für Preisüberwachung, daß die Textilwarenpreise bereits, natürlichen Gesetzen folgend weitgehend gesenkt worden seien und man deshalb hier keine nennenswerten Preisrückgänge mehr erwarten dürfe, löste die Bedarfsdeckung nur ganz allmählich wieder aus. Erfreulich ist es, daß der Reichskommissar in einer Rundfunkrede erklärte, daß wohl ein Reichskommissariat für Preisüberwachung, aber kein solches für Preissenkung eingerichtet worden sei. Viel erörtert wurde in der letzten Zeit auch die Handelspanne, auf deren Senkung man bekanntlich hinarbeiten will. Auch aus den Kreisen des rheinischen Textilgroßhandels sind hierzu Äußerungen gemacht worden. Es muß aber doch darauf hingewiesen werden, daß bei Textilwaren von einer einheitlichen Handelspanne gar keine Rede sein kann, ja, daß selbst innerhalb der einzelnen Warengruppen je nach der Eigenart der einzelnen Artikel erhebliche Abweichungen bestehen und daß eine einheitliche Regelung hierbei gar nicht möglich ist. Bei den allermeisten Artikeln ist diese Spanne unter dem Druck der Verschärfung des Wettbewerbs schon seit längerer Zeit so knapp, daß es noch einer sehr erheblichen Beschränkung der allgemeinen Unkosten des Großhandels bedarf, um bei der gegenwärtig üblichen Handelspanne eine wirtschaftliche Geschäftsführung überhaupt erst möglich zu machen. Wenn alte bekannte Großunternehmen der Branche aufgegeben werden, weil ein wirtschaftliches Arbeiten nicht mehr möglich erscheint, dann sind das Beiträge zum Thema „Abbau der Handelspanne“, die eine sehr ernste Sprache reden.

Der Verlauf der diesjährigen Sonderverkaufstage des Textilgroßhandels hat auch am zweiten und dritten Tage gezeigt, daß diese Veranstaltung selbst in Zeiten schwieriger Geschäftslage ihre alte Anziehungskraft behält. Der Besuch war im Durchschnitt vielleicht besser als man stellenweise erwartet hat, wenn auch von einem ein-

heitlichen Geschäft keine Rede sein kann. Es wurde stellenweise auch ganz gut gekauft, wenn es auch keinen Sturm auf die Ware gab, wie man das in der alten guten Zeit bei manchen Artikeln zu sehen gewohnt war. Die besonderen Erscheinungen dieser Zeit zwingen die Einkäufer zu sorgfältigem Prüfen und Abwägen. Es ist auch zwecklos, hier einzelne Warengruppen als mehr oder weniger stark begehrt aufzuführen, denn hier lag dieser, dort jener Artikel etwas günstiger. Ueberall aber stand das Angebot unter dem Eindruck der Senkung der Preise bis zur äußersten möglichen Grenze.

Die Aussichten für die weitere Entwicklung des Großhandelsgeschäftes sind nicht schlecht. Man könnte von einer „Großhandelsdämmerung“ sprechen, denn in immer weiteren Kreisen des Einzelhandels beginnt man einzusehen, daß eine vorsichtige Disposition, wie sie besonders im letzten Jahre meist zur Gewohnheit geworden ist, nur mit Hilfe des Großhandels möglich ist, denn der direkte Bezug vom Hersteller, der aus mancherlei Gründen den Anbau von Lagerware vermeiden, deshalb längere Lieferzeiten beanspruchen muß, ist nur bei weit vorausschauenden Dispositionen möglich, was wieder ein erhebliches Risiko des Konjunktur- und Modenwechsels in sich birgt. Dieses Risiko nimmt der Großhändler seinen Abnehmern ab, was ihm auf die Dauer natürlich nur dann möglich ist, wenn die Handelspanne — die heute so oft erwähnte — ihm eine wirtschaftliche Geschäftsführung gestattet. Aber das Vorhandensein eines leistungsfähigen Großhandels bedeutet nicht nur für den Einzelhändler eine wesentliche Erleichterung der Geschäftsführung, sondern auch für den Fabrikanten infolge der ihm vom Großhandel zuzuführenden geschlossenen, weit vorausschauenden Dispositionen die Möglichkeit rationaler Herstellung. So hängt die heute viel erörterte Möglichkeit der Senkung der Herstellungskosten eng mit der Möglichkeit der Wiederherstellung des Großhandels zusammen.

Die Textil-Sonderverkaufstage

Im Gladbach-Rheydt Bezirk geringere Umsätze

WG. Gladbach-Rheydt, 29. Dezember. Die Webwarengroßhandelsfirmen des Gladbach-Rheydt Bezirks waren auch am zweiten Tage ihrer Sonderverkaufsveranstaltung mit dem Kundenbesuch durchaus zufrieden. Die Zahl der Einkäufer, die auf den Großhandelslagern erschienen, ist durchweg kaum geringer gewesen als in früheren Jahren. Es wurde jedoch durchweg sehr vorsichtig ausgewählt und nur mit Zurückhaltung gekauft. Der Umsatz ist daher mengenmäßig hinter dem der Vorjahre zurückgeblieben und der Gesamtumschlag in finanzieller Beziehung, wie bei den stark gesunkenen Preisen nicht anders erwartet werden konnte, bedeutend geringer gewesen. Immerhin haben die Tage gezeigt, daß in der Kundschaft nach wie vor erhebliches Interesse an diesen Sonderverkaufstagen besteht und sie haben auch dem Großhandel wieder die Möglichkeit gegeben, in persönliche Fühlung mit der Abnehmerschaft zu treten.

Die Festsetzung der Bilanzierungskurse

Bekanntgabe durch die Berliner Handelskammer — Die Bewertung der im September nicht notierten Papiere

WG. Berlin, 29. Dezember. (Eig. Drahtb.) Auf Grund der Notverordnung über einmalige Bilanzierungserleichterungen vom 15. Dezember dieses Jahres sind zur Vermeidung wenigstens eines Teiles der in diesem Jahre sich ergebenden Bewertungsverluste bekanntlich besondere Bilanzierungskurse vorgesehen. Sie werden aus dem Mittel zwischen den Durchschnittskursen vom Juni und vom September dieses Jahres errechnet und nach einem Abschlag von 10 Prozent des Nennwertes bei Schuldverschreibungen und von 20 Prozent des Nennwertes bei Aktien durch die Berliner Handelskammer bekanntgegeben werden. Ungeklärt waren bisher die Fragen, welche Durchschnittskurse in den Fällen zugrunde gelegt werden sollen, in denen entweder im September oder im Juni amtliche Kurse nicht zustande gekommen sind. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, wird bei allen denjenigen Papieren, die im September nicht mehr notiert worden sind, lediglich der Durchschnitt aus den Kursen vom Juni dieses Jahres zugrunde gelegt. Diese Bestimmung kann unter Umständen eine zur Tendenz der Verordnung über Bilanzierungserleichterungen im Widerspruch stehende Härte dann herbeiführen, wenn der Kurs der betreffenden Aktien im Juni bereits auf 20 Prozent gesun-

ken war. Nach dem gesetzlichen Abschlag würde sich dann ein Bilanzierungskurs von 0 Prozent ergeben. Derartige Aktien wären also ohne Rücksicht auf ihren tatsächlichen Wert als wertlos in die Bilanz einzusetzen. Da an den wenigen Börsentagen im September zahlreiche Papiere nicht notiert werden konnten, andererseits im Juni bereits nicht minder zahlreiche Papiere Börsenverluste von 20 bis 30 Prozent erreicht hatten, werden scharfe Minderbewertungen von Papieren in den Jahresbilanzen an der Tagesordnung sein. Der Zweck der Verordnung, mildere Bilanzgrundsätze aufzustellen, ist damit in sein Gegenteil verkehrt. Allerdings wird die Rigorosität der Bilanzierung durch die Möglichkeit der Einstellung eines Kapitalentwertungskontos auf der Aktivseite, das nicht als Verlustposten anzusehen ist, teilweise ausgeglichen.

Noch nicht geregelt ist die Frage der Errechnung von Bilanzkursen in dem Falle, wenn die betreffenden Papiere zwar im September, aber nicht im Juni notiert waren. Da im Juni noch durchaus normaler Börsenverkehr stattgefunden hat, so bestand kein Anlaß, den erwähnten Sonderfall, der zweifellos eine sehr große Ausnahme darstellen dürfte, zu regeln. Die Begründung solcher Ausnahmefälle würde, wie wir hören, der Auslegung durch die Gerichte unterstehen.

Der Verteidiger erschleicht seinen Klienten.

Im Gebäude des Strafgerichtes von Ohio (USA) ereignete sich ein Drama, wie es in der Geschichte der Strafrechtspflege kaum zu verzeichnen ist. Ein Anwalt erschloß seinen Mandanten, der eben von den Geschworenen freigesprochen worden war. Ein gewisser John Loring stand unter Auflage, seinen Hausbesitzer geistig zu haben. Das glänzende Plädoyer des Verteidigers kam an, machte auf die Geschworenen einen solchen Eindruck, daß sie den Angeklagten für unschuldig erklärten. Nachdem die Gerichtsverhandlung für den Anwalt und seinen Klienten erfolgreich beendet war, begab sich Loring in das Anwaltszimmer. Der Gerichtsdienst teilte ihm dort mit, daß Loring ihn sprechen möchte. Der Verteidiger

glaubte, sein Klient wolle sich noch einmal bedanken und empfing ihn. Das Gespräch zwischen den beiden Männern nahm einen erregten Verlauf. Plötzlich ertönten Schüsse. Als die Anwälte herbeigeeilt waren, erblickten sie zu ihrem größten Entsetzen den toten Loring am Fußboden. Sein Schädel wies zwei Schußwunden auf. Der Anwalt hielt die tödliche Waffe in der Hand. „Ich habe ihn erschossen“, sagte der Anwalt, „und bedaure meine Tat nicht.“ Es stellte sich dabei folgendes heraus: Der freigesprochene kam zu Loring, um sich dafür zu bedanken, daß der Anwalt ihn von dem elektrischen Stuhl gerettet habe. Dabei zog er aus der Tasche ein Medaillon, reichte es ihm und sagte: „Es ist die Erinnerung an meinen ersten Mord, den ich gleichfalls nicht zu büßen brauchte.“ Der Anwalt warf einen Blick auf das Medaillon und sah

zu seinem Erstaunen seine eigene Photographie, die vor etwa 30 Jahren aufgenommen worden war. Das tragische Geheimnis seiner Jugend ist mit einem Schläge enthüllt worden. Er hatte dieses Medaillon seiner Frau geschenkt. Kurz darauf wurde die junge Dame von einem Banditen auf einem abendlichen Spaziergange überfallen und ermordet. Der Raubmörder konnte damals nicht erbeutet werden. Die Tat blieb ungeklärt. Jetzt, nach vielen Jahren, erfuhr der Anwalt, daß es derselbe Mann war, dessen Freispruch er eben bewirkt hatte. Sein Zorn war so überwältigend, daß er den doppelten Mörder auf der Stelle niederschloß.

Gefrierobit.

Washington, im Dezember. (United Press) Im Laboratorium des amerikanischen Landwirtschafts-

schaftsministerium hat man einen neuen Gefrierprozess für Obst ausgearbeitet, der eine lange Konservierung der Früchte ermöglicht und ihre Schmachtheit erhalten soll. Man nimmt an, daß dieses neue Produkt für die Herstellung von Frucht-Eis-Creme viel Verwendung finden wird. Nach dem Rezept des Laboratoriums wird das Obst zuerst entkernt und zu einem Mus verarbeitet. Dieses mischt man mit Syrup, und die so gewonnene Masse wird bei einer sehr niedrigen Temperatur eingefroren. Den Freunden von Frucht-Eis und Eiscreme soll somit jetzt ein neuer Genuß bevorstehen, besonders, da man, wie die bisherigen Experimente ergaben, die verschiedensten Obstsorten durch Gefrieren konservieren kann.

Die einzige ungezwungene

Silvester-Feier

Keine Preiserhöhung!
Kein Eintrittsgeld!

Haus Marianne
Telephon 225 28

Donnerstag den 31. Dezember 1931:

Silvester-Feier

Stimmung wie immer.

Gleichzeitig meinen lieben Gästen

und Bekannten

Ein frohes Neujahr

Hotel „Wuppertaler Hof“
Wuppertal - Barmen

Große Silvester-Feier

in sämtl. Räumen des Hotels

Gedeck Rm. 3.50 u. 5.50

Scherzlänze und Gesellschaftsspiele

2 Kapellen

Leitung:

Das Gesellschaftstanzpaar

Mary Ann Birgh und

Artur Trenkner, Berlin

Tischreservierung bis 21 Uhr

gegen vorherige Entnahme von

Gedeckkarten frühzeitig erbeten

Tel. 51011. Abendanzug erwünscht.

Im Kaffee, Bierrestaurant,

Weinstube, Bergische Bier-

stube 233b

Silvesterreiben und

Unterhaltungsmusik

Preiswerte kleine Menüs,

reichhaltige Tageskarte

Thalia-Theater

Kurz nach der Berliner Uraufführung zeigen wir
ab Freitag, den 1. Januar 1932 (Neujahr)

als
Westdeutsche Uraufführung

einen Film von ganz gewaltigem Ausmaß



Neue Wunder des Schneeschuhs.

Leni Riefenstahl - Hannes Schneider

Guzzi Lantschner, Walter Riml, Rudi Matt, der 8jährige Lothar Ebersberg und 50 der besten internationalen Ski-Läufer.

Regie: Dr. Arnold Fanck

der Schöpfer von „Pia Palù“ und „Stürme über dem Montblanc“.

Dieser Film zeigt das Kühnste, Schönste und Gefährlichste, was im Ski-Sport vollbracht werden konnte.

An körperlichen Leistungen ein Wunder. Bildhaft ein jagendes Spiel von Licht und Bewegung. In der Handlung ein Wirbel übermütigen Geschehens im Schnee.

Jugendliche haben Zutritt.

Der elegante Tanz-Palast W.-Barmen

FIDELIO

31. Dezember 1931

Große

Silvester-Feier

Zwei Kapellen!

Überraschungen!

Luftballonschlacht!

Keine erhöhten Preise.

Tischbestellungen

Telephon 544 56.

Wenn schon ... Silvester in Croci-Betrieben!

Café, Wien' - Bolk-Taverne - Ratsschenke - Croci-Eck - Pilsklause

im Rathaus Wuppertal-Barmen Am Altenmarkt

Kalte Ente Wuppertal-Elberfeld 7 Schwaben

Bohème

die lustige Sonderabteilung in den Croci-Betrieben, Rathaus, gilt als große Silvesterüberraschung.

Drucksachen

Preislitten - Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.

W. Girardet, Essen.

Wo? Eine gemütliche Silvesterfeier im Café Zoo.

Reine andere Hellwege

Silvester 1931

Treffpunkt im Haus Schöntal

Tischbestellungen rechtzeitig ergoß.

Telephon 537 47.

Klosterkeller

Elberfeld Morianstraße

Große Silvesterfeier

Stimmung! Humor!

Ratskeller

Barmen, Lindenstrasse

Donnerstag, 31. Dezember 1931:

Große Silvesterfeier

Ausgewählte Silvester-Soupers v. 1.50 - 3.00 M.

Große Überraschungen! Luftballon-Schlacht! Berliner Ballen

15 PREISEN

1. Preis: 1 fette Gans, 2. Preis: 1 Fl. Sekt, 3. Preis: 1/2 Fl. Sekt usw

Kapelle: Walther Hellbeck

vom Kurhaus Bad Tölz.

Am Neujahrstag von 11-1 Uhr: Früh-Konzert

CAFÉ MERKUR

SILVESTER-FEIER

IM GROSSE

Wert-Tombola Glücksballen

Div. Überraschungen

Donnerstag den 31. Dezember.

Stadt, Bühnen Wuppertal

Donnerstag den 31. Dezember, 270h
Barmen, 8 bis 10h, Ab. C 13. Vorstell.
Preise III: Martha, Oper v. Plotow.
Elberfeld, 4 bis 6. Preise 0,50, 1.-, 1,50 u.
2.- Mk.: Das Christsternlein, Mär-
chenoper v. Vicki Baum, — 8 bis 11.
Abonn. E 7. Vorst., Preise II: Die
Csardasfürstin, Operette v. Kalman.

Planetarium Wuppertal

am 2. Januar 1932
Weihnachten unter dem
Sternenhimmel Bethlehems.
Festspiel: Metascelte von R. Sorge
(Wuppertaler Jugendbühne, Leitung:
Margret Gorissen). — Einleitende An-
sprache: Pfarrer Kulp. — Astronomi-
scher Vortrag: Oberstudienrat Dr. Hoff-
mann. — Chorgesänge. g140
Anfang 19h Uhr. Eintritt 0,50 RM.

Heute Mittwoch 8.15 Uhr
zum letzten Male
JOSEF MEYER
IM SALAMANDER!
Adams Stundentell. g116
Donnerstag: Geschlossen.
Im Salamander ist Rauchen gestattet!

Außerordentliches
Gastspiel (36 Künstler)
im Salamander
ab 1. Jan. 1932, 4 u. 8 Uhr. g116

10 000 dressierte Rollmopse
werden Ihnen nicht soviel Freude
bereiten wie eine
Silvester-Feier

in der
„Watapa“
W.-Barmen, Winklerstr. 26, 1.
Tel. 53553.
Tischbestellung erbeten.
Gratisverlosung: Ein lebendes Schweinchen.
Verstärkte Haus-Kapelle.

Einmal im Jahr
Silvester-Feier
im

Otapa
W.-Elberfeld, Poststr. 7
31. Dezember

**Die Nacht, die
keiner vergißt**
2 Tanzflächen
Jubel u. Trubel ohne Pause
Preisverteilung wertvoller
Geschenke: Lebendes Glücks-
schweinchen, Eine echt gol-
dene Damen-Uhr, eine
Herren-Armbanduhr usw.
— Beginn 8 Uhr: —
Ununterbrochen toller Betrieb.
Tischbestellung, sofort erbeten.
Keine erhöhten Getränkepreise.
g255

Friedenshöhe Elberfeld, Buns-
dorferstr. 272.
Bes.: Franz Hellmann.

Donnerstag 31. 12., ab 8 Uhr:
Silvester-Feier
Große Überraschungen!
Freitag (Neujahr) u. Sonntag ab 4 Uhr:
Gr. Konzert u. Ball

Café Werther-Hof
Wuppertal-Barmen, Karlstr. 27.
Donnerstag den 31. Dezember:
Große Silvester-Feier
Stimmung — Tanz — Humor
Wünschen unseren verehrten Gästen so-
wie Freunden und Bekannten ein
glückliches Neujahr 1932.
ALEX. BONSCHEN und FRAU.

**Silvester in
Haus „Friedenstal“**
Sollingen-Gräfrath.
Die gezeichnete Gaststätte für Ge-
sellschaftsfeste. — Getränke nach
Belieben. — Tischbestellungen nach
Sollingen 223 66 erbeten. g1546

Thalia-Theater

Morgen Donnerstag den 31. Dez.

(Silvester)

nachmittags und abends

zum letzten Male

der erfolgreichste

und lustigste Tonfilm

**Liebes-
kommando**

„Ich möchte einmal
wieder verliebt sein“

und der aus 7 Attraktionen bestehende

Groß-Variété-Teil

Das grandiose Programm wird konfiziert

von

Robert Nonnenbruch

der zwischen den einzelnen Variéténum-
mern die lustigsten Scherze erzählt und
so die Besucher in die

beste Silvester-Stimmung

versetzt.

g355

KAISERHOF

Wuppertal - Elberfeld

SILVESTER-FEIER

Gedeck Mk. 3.50 und Mk. 5.50

Tanzleitung: Herr D. P. Koch und

Frl. Adolph, internat. Prof.-Meister

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Telephon 21711. g480

Alles wird übertroffen

bei der großen

Silvester-Feier

im

Hotel Handelshof

Elberfeld — Ernst Rüsche — am Rathaus.

In sämtlichen Räumen

Tanz u. Stimmung

in allen Ecken u. Kanten

im Haupt-Restaurant 2 Kapellen

in den Festsälen 2 Tanz-Kapellen

in den Katakomben Militär-Musik

Verlosung: 1 lebendes Schwein u. sonstige

wertvolle Gewinne.

Ballonschlacht, Überraschungen manch. Art

Eintritt frei gegen Lösung von Verzehr-

karten à RM. 2.— pro Person, welche zu

vollem Werte in Zahlung genommen werden.

Tischbestellungen nur gegen Lösung von

Verzehrkarten rechtzeitig erbeten.

g255

Winzer-Stuben

die Räume früher Weinhaus Dighaus

Ernst Rüsche, Elberfeld, Schwanenstraße 26,

laden ein zur gemütlichen

Silvester-Feier

in den vornehmen Gaststuben.

Erstklass. Silvester-Soupers

Für Stimmung sorgt die Kapelle

HANS BAUER

Überraschungen. Ballon-Schlacht.

Eintritt frei. Verzehrkarten RM. 3.—

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Telefon 275 15 Winzer-Stuben. g326

Der Wandkalender 1932

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist zum Preise

v. 10 Pf. bei unseren Boten u. in unseren Geschäftsstellen, z. naben,

BAVARIA

Nur noch 2 Tage, 4 u. 8 Uhr:
Das große Fest-10 Variété-
Programm!

31. Dezember:

Gr. Silvesterfeier

mit dem Riesen-Programm.

Ein noch nie erlebter toller

Jahresbeginn!

Kein Weinzwang. Tischbest. erbeten.

Eintritt frei.



Donnerstag

werden Sie das böse „1931“ mit

besonderem Vergnügen ver-

abschieden, wenn „Kupfer-

berg“ in den Gläsern perlt

Auf ein besseres neues Jahr mit

Kupferberg!

In allen Wein- u. Feinkosthandlungen

»KUPFER« 2.75 »GOLD« 4.90

Dazu Steuer RM 1.—

g355



JÄGERHOF

BARMEN-LICHTENPLATZ

Morgen Donnerst., 31. Dez.,

von abends 7½ Uhr ab:

Große

Silvester-Feier

in sämtlichen Räumen des

Jägerhofs.

3 Kapellen spielen

am laufenden Band

Fahrgelegenheit zu jeder Zeit

Neujahr, 1. Januar: Großes

Kaffeekonzert

anschließend

Haus-Ball

g355

Hahnenfurth

Haus Stöcker — Ruf Dornap 309.

Großer Silvester-Ball

mit Ballonschlacht, Tanzspielen

und anderen Überraschungen.

Neujahr 1932, 16 Uhr:

Streichkonzert mit Tanz.

An beiden Tagen spielt die beliebte

Hauskapelle.

Als Überraschung:

Wer will das Glück im neuen Jahr?

Eintritt frei! Eintritt frei!

Späte Fahrgelegenheit Silvester

nach allen Richtungen. g4230

Silvester 1931

Treffpunkt im

Café Borussia

Im Restaurant Schloßkeller

große Familien-Silvesterfeier

Überraschungen — Unterh.-Musik

g847

Hotel Barmer Hof

Barmen — Telefon 57315 — Altermarkt

Große

Silvester-Feier

Überraschungen Tanz Stimmung

Silvester-Soupers von Mark 1.50 an

Tischbestellungen erbeten. — Bestelle

Tische werden bis 9 Uhr reserviert.

Neujahr v. 11-1: Frühschoppenkonzert

Silvesterfeier

in den

Thalia-Gaststätten

4 Tanzkapellen.

Amerik. Riesen-Ballon-Schlacht.

Große Gratis-Preisverteilung:

Drei lebende Glücksschweine

als Hauptgewinne.

Tischbestellung 258 50. Tischbestellung 258 50.

g355

Restaurant u.

Konzert-Café

SILVESTER-FEIER

Die große Veranstaltung Wuppertals 2 Kapellen

Die frohe Silvester-Stimmung nur mit

der beliebten Kapelle Edwin Schäfer

In beiden Räumen

Tanz — Überraschungen — Glücksverlosung

Hauptgewinne:

2 Glücksschweinchen

und viele andere Preise

Silvester-Souper — Warme und kalte Küche die ganze Nacht

Einlaß im Café nur gegen Tischkarten

Um rechtzeitige Tischbestellung wird gebeten

Voranzeige: ab 1. Januar

Pepi Reiner „Der Wiener Tenor“

im Café Holländer.

g438

Weinhaus Deis

ELBERFELD — Burgstraße 8-10 — Ruf 234 56

Silvester-Feier

im Erdgeschoß und im ersten Stock.

Große Tanzfläche im Erdgeschoß. — Gute Musik.

Kein Weinaufschlag. — Überraschungen.

g355

Hotel - Restaurant

zum Löwenbräu

W. - Barmen

Donnerstag den 31. Dezember, ab 8.30 Uhr abends:

Silvester-Feier

Konzert und Tanz

— in sämtlichen Räumen. —

Silvester-Soupers zu den bekannt billigen Preisen.

Im Weinzimmer: Großes Hamburger Büfett.

Im Ausschank: Das saftige St. Benno

der Aktienbrauerei zum Löwenbräu, München.

Ott's Bier-Tunnel u. Restaurant

Ausschank von

Salvator-Bier

g190

Café Viktoria

W.-Barmen

Große Silvester-Feier

Überraschungen Preisverlosung

Tischbestellungen frühzeitig

erbeten, Telephon 576 28.

Tanz

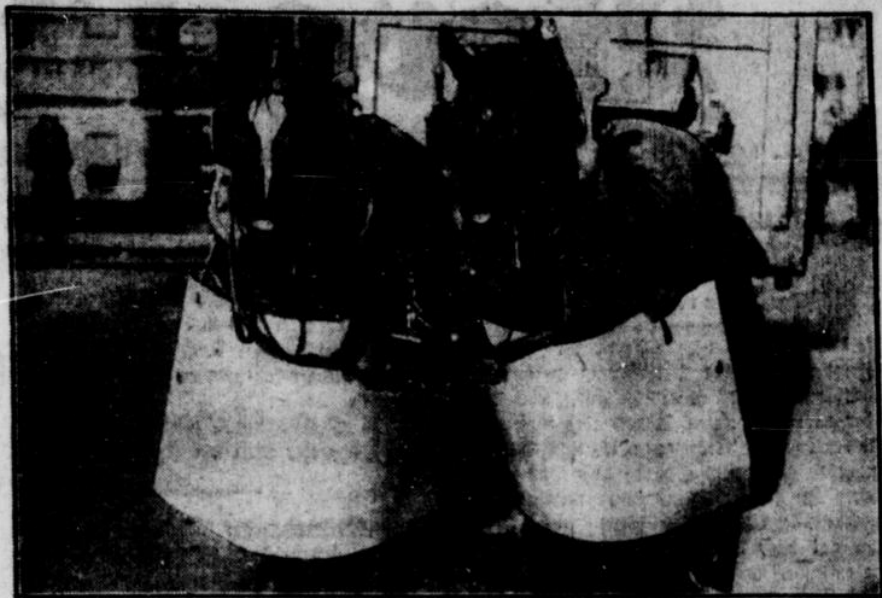
Tanz

g355



Neuer Schnellbahn-Typ.

Unser Bild zeigt einen Wagen der neuen Schnellbahn zwischen Philadelphia (USA.) und Norristown. Die in Tropfenform gebauten Triebwagen legen die 18 km lange Strecke in 15 Minuten zurück.



„Windschutzscheiben“ für Pferde.

Um Pferden, die lange auf offenen Plätzen halten müssen, Wetterschutz zu gewähren, benutzt ein tierfreundlicher Pariser Pferdehalter eine Wind- und Kälteschutzvorrichtung, die vor den Beinen der Tiere angebracht wird.

Abenteuer in Messina

Von Axel Munthe.

Ein blinder schwedischer Arzt, der in einem alten Turm auf Capri lebt, hat eine der seltsamsten Bücher geschrieben, die je geschrieben worden sind. Es ist die Geschichte seines Lebens, trägt den Titel „Das Buch von San Michele“ und ist im Paul List Verlag (Leipzig) erschienen. Diese Lebensbeschreibung ist deshalb so seltsam, weil sie eine Fülle der Ereignisse abschließt, weil dieses Leben eines schwedischen Arztes so reich am Erleben selbst war, wie es wenig Glückliche unter uns von sich sagen dürfen. Die Lebensbeschreibung von Axel Munthe reicht aus, um ein halbes Duzend Autoren mit Dramen- und Romanstoff zu versorgen.

Aus der Fülle der Ereignisse sei nur ein herausgegriffen, die Schilderung eines Abenteuers in Messina bei jenem schrecklichen Erdbeben, das zu den schrecklichsten Ereignissen gehört, die die Geschichte kennt.

Eines Abends, als ich an den Trümmern eines Palastes vorbeiging, fiel mir ein ausgekleideter Mann auf; er warf Brot und ein Bündel Karotten zu zwei Hunden und einem kleinen Gelbblauen, die in ihrem festerartigen Stall verschüttet waren. Ich konnte die armen Tiere gerade durch einen Mauerpalast sehen. Der Mann erzählte mir, er käme zweimal täglich mit allem, was er an Futter erwischen könne, hierher. Der Anblick der unglücklichen Tiere, die vor Hunger und Durst starben, wäre ihm schrecklich, er würde sie am liebsten mit seinem Revolver erschießen, hätte aber nicht den Mut dazu, denn er könne kein Tier, nicht einmal eine Ratte umbringen. Erst als ich ihm in das schöne, fluge, recht sympathische Gesicht und fragte, ob er Sizilianer wäre. Das wäre er nicht, aber er hätte seit mehreren Jahren in Sizilien gelebt. Es begann heftig zu regnen. Als wir weitergingen, fragte er, wo ich wohnte. „Eigentlich nirgends“, meinte ich. Er sah auf meine durchnässten Kleider und erbot sich, mich für die Nacht unterzubringen; er wohnte mit zwei Freunden hier in der Nähe. Zwischen großen Blöden von Mauerwerk und zertrümmertem Hausat stützten wir uns vorwärts, bis wir zu einer Höhle kamen, die in einer großen unterirdischen Röhre stand, düstlich erleuchtet durch ein Öllämpchen, das unter einem Farbendruck der Madonna an der Wand hing. Auf dem Boden lagen drei Matten, und Signor Amadeo sagte, ich könne gern auf der linken schlafen, denn er würde mit seinen beiden Freunden doch die ganze Nacht fort sein, um unter den Trümmern ihrer Häuser nach einigen ihrer Habfeligkeiten zu suchen. Auf Signor Amadeos Matrize erwachte ich, als mein Gastgeber und seine Freunde von ihrem gefährlichen Nachtausflug glücklich heimkehrten.

Wie gefährlich er war, wußte ich, denn die Truppen hatten Befehl, ohne Anruf jeden niederzuschießen, der sich anhielt, etwas fortzubringen, und wäre es auch aus den Trümmern seines eigenen Hauses. Sie warfen ihre Bündel auf den Tisch, sich selbst auf die Matten und schliefen bereits, als ich einsaß. Trotzdem er offenbar müde war, hatte mein freundlicher Gastgeber doch nicht vergessen, mir zu sagen, ich solle nur wiederkommen und bei ihm bleiben, solange ich wollte. Natürlich tat ich das nur zu gern. Am nächsten Abend speiste ich wieder mit Signor Amadeo; seine Freunde schliefen bereits seit ihren Matten, alle drei wollten nach Mitternacht wieder an ihre Arbeit gehen. Einem freundlicheren Manne als meinem Wirt bin ich nie begegnet. Als er hörte, daß ich nicht bei Rasse war, bot er mir sofort fünfhundert Lire an. Ich bedauerte, gehen zu müssen, daß ich ihn bis heute schuldig bin. Ich konnte nicht umhin, mein Erstaunen auszudrücken, daß er sein Geld einem Fremden leihen wollte, von dem er nichts wußte. Er antwortete lächelnd, ich würde nicht da sitzen, wenn er mir nicht traute.

Am nächsten Nachmittag, als ich unter den Trümmern des Hotels Trinacria nach der Leiche des schwedischen Konsuls suchte, stand plötzlich ein Soldat vor mir, das Gewehr im Anschlag auf mich gerichtet. Ich wurde festgenommen und zum nächsten Nachtposten geführt. Als der Offizier vom Dienst die ersten Schwierigkeiten überwunden hatte, die darin bestanden, die Lage meines obskuren Vaterlandes zu ermitteln, prüfte er meinen Vermerk vom Präfecten und gab mich frei. Mein einziger Raub bestand in einem halbverfaulten schwedischen Konsularregister. Aber ich verließ die Bache doch mit einem unbehaglichen Gefühl,

denn ich hatte den befreundeten Blick des Offiziers bemerkt, als ich ihm keine genaue Adresse angeben konnte; nicht einmal den Namen der Straße wußte ich, in der mein freundlicher Gastgeber wohnte. Es war mittlerweile dunkel geworden, ich begann zu laufen, denn ich meinte hinter mir leise Schritte zu vernehmen, als würde ich verfolgt.

Aber ich kam ohne Abenteuer in mein Nachtquartier; Signor Amadeo und seine Freunde schliefen schon auf ihren Matten. Hungrig setzte ich mich zu dem gewohnten Abendbrot nieder, das mein Gastgeber mir auf den Tisch gestellt hatte. Ich wollte noch bleiben, bis sie gingen, und Signor Amadeo anbot, ihm heute nacht bei der Suche nach seinem Eigentum zu helfen. Es wäre eigentlich das wenigste, was ich zum Dank für seine Freundlichkeit tun könnte, erwoß ich gerade bei mir selbst, als ich plötzlich einen schrillen Pfiff und laute Schritte hörte. Jemand kam die Treppe herab. Im Augenblick waren die drei Männer von den Matten aufgesprungen. Ich hörte einen Schuß, — ein Karabiner stürzte der Länge nach die Treppe herab und blieb vor meinen Füßen liegen. Wie ich mich hastig über ihn beugte, um zu sehen, ob er tot sei, sah ich deutlich, wie Signor Amadeo seinen Revolver auf mich richtete. Sofort war der Raum voller Soldaten, ich hörte noch einen Schuß, dann wurden die drei Männer nach verzweifeltem Ringen überwältigt. Als mein Gastgeber an mir vorbeigeführt wurde, in Handschellen, mit einem Strid um Arme und Beine, wandte er den Kopf nach mir mit einem so wilden Blick von Haß und Vortwurf, daß mir das Blut in den Adern gerann. Eine halbe Stunde später befand ich mich wieder auf der Bache, wo man mich nun für die Nacht einsperrte.

Am Morgen verhörrte mich derselbe Offizier, dessen Klugheit und Güte ich vermutlich mein Leben verdanke. Ich erfuhr von ihm, daß die drei Männer entwischene Sträflinge seien, die zu lebenslänglicher Haft im Gefängnis bei den Capucini verurteilt waren, und alle periculissimi seien. Amadeo war jener berühmte Räuber, der jahrelang die Gegend um Sirgenti in Schrecken hielt mit dem Ruford seiner acht Morde. Er war es auch, der mit seinen Gefellen die Bank von Neapel ausgeplündert und die Nachtwächter ermordet hatte, — gestern nacht, während ich friedlich auf seiner Matrize schlief! Die drei Männer waren bei Taagsraufen erschossen worden. Sie hatten einen Priester verlangt, ihre Sünden bekant und waren furchtlos gestorben. Der Polizeioffizier wollte mir sein Kompliment machen für die wichtige Rolle, die ich bei ihrer Festnahme gespielt hätte. Ich sah ihm ins Auge und sagte, ich sei nicht stolz auf meine Leistung. Es sei mir längst klar, daß ich nicht zum Anführer und noch

Der Fall Bruneri-Canella

Das seltsame Schicksal einer italienischen Frau

Rom, 29. Dezember. Vor dem Obersten Gerichtshof in Rom als der letzten Instanz hat nun endlich der seltsame Fall Bruneri-Canella seinen Abschluß gefunden, der seit fast sechs Jahren die italienische Öffentlichkeit immer wieder beschäftigt. Der Oberste Kassationshof hat nunmehr endgültig dahin entschieden, daß der Unbekannte, in den staatlichen Registern unter Nr. 44170 Geführte nicht der im Kriege verschollene Professor Canella ist, für den er sich ausgab, sondern der Turiner Buchdrucker Bruneri. Überaus tragisch ist es nun, daß Frau Professor Canella es selbst war, die die Revision bei dem höchsten Gerichtshof einlegte, weil sie jenen bisher Unbekannten als ihren Gatten anerkannt hatte und mit ihm in ehelicher Gemeinschaft lebte, der drei Kinder entpioniert sind. Wie nun dem H. O. ergänzend gemeldet wird, soll trotzdem noch ein Zweifel an der hundertprozentigen Richtigkeit des vom höchsten Gericht gefällten Urteils bestehen. Frau Canella glaubt Bruneri auch heute noch, sie hat jetzt erklärt, bis zum Tode in diesem Manne niemand anders als ihren eigenen Gatten, Professor Canella, zu sehen. Es sprechen neunzig Prozent Wahrscheinlichkeit dafür, daß es sich wirklich um den Buchdrucker Bruneri handelt. Aber dieser wußte, ein Schauspielergenie ohnegleichen, eine innere Wandlung darzustellen, an die eine lebende Frau seit glauben mußte, an die Canellas heran-

wachende Kinder, an die der Bruder des Verstorbenen und die Freunde des Hauses heute noch glauben. So gewann ein glänzender Simulant eines anderen Menschen Herz, Gedanken und Erinnerungen zurück. So wurde aus dem Buchdrucker und geschworenen Alibisten, dem Vagabunden und halbtoten Menschen eine neuer, tiefer religiöser, in bürgerlichen Begriffen lebender Mensch. Mit frivolem Komödiantentum allein, mag es von noch so seltener Banalität sein, ist diese innere Wandlung, die unlegbar ist, nicht zu erklären. Der Bruneri von 1926, der für seine damaligen Kleinen und aus Not begangenen Betrügereien heute im Gefängnis sitzt, ist auf jeden Fall ein anderer Mensch als der, der jetzt als Bruneri erkannt wurde.

Ein Teil der italienischen Presse tritt jetzt dafür ein, die ganze Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Der Mann möge als der von der Vergangenheit unbeschwerte Mensch gelten, den eine leidenschaftliche, um ihre Liebe und Ehre kämpfende Frau zu ihrem Gatten gemacht hat. Und wäre es nur deshalb, weil Kraft genialen Spiels ein Mensch das geworden sei, was er darstellte. Und wäre es vor allem um der drei Kinder willen, die diesem Manne die Frau geboren hat. Aber das Oberste Gericht will die harte Gerechtigkeit, auch wenn eine Welt dabei untergeht. Das Schicksal einer Frau, die ein-gerichtet ist, findet vielleicht Gehör, kann aber das zerstörte Glück nicht wiederherstellen.

weniger zum Fenster taugt. Es wäre nicht meine Sache, vielleicht die seine, vielleicht auch nicht, — Gott allein weiß, wann es ihm aufdünkt, zu schlagen; es steht bei ihm, das Leben zu nehmen, das er gegeben hat.

Lohnfestsetzung für die Straßenbahner

Dortmund, 29. Dezember. Der Schlichter für Westfalen fällt heute folgenden Schiedsspruch für die Straßenbahnen Rheinlands und Westfalens: Von 1. Januar 1932 ab gelten folgende Lohnsätze: gelehrte Arbeiter im 17. Lebensjahr Gruppe 2 45 Rpf., Gruppe 3 44 Rpf.; im 18. bis 19. Lebensjahr Gruppe 2 54 Rpf., Gruppe 3 51 Rpf.; 20. bis 21. Lebensjahr Gruppe 2 66 Rpf., Gruppe 3 62 Rpf.; 22. bis 23. Lebensjahr Gruppe 2 74 Rpf., Gruppe 3 70 Rpf.; über 23 Jahre Gruppe 2 78 Rpf., Gruppe 3 73 Rpf.; angelernte Arbeiter 8 Prozent weniger; ungelernete Arbeiter 20 Prozent weniger.

Sturm schwemmt Bernstein an Land.



Die orkanartigen Stürme an der ostpreussischen Samlandküste haben den auf dem Meeresgrund lagernden Bernstein in riesigen Mengen an Land gespült. Allein in der Nähe des Seebades Cranz wurden 6½ Zentner „samländisches Gold“ von den Fischern eingesammelt. Das größte und schönste Stück wog 520 Gramm.

Schiffskatastrophe bei Sellingsförs.

Neun Personen vermißt.
Verhängnisvolle
Fahrt eines Rettungsbootes.

Sellingsförs, 29. Dezember. (Drahtb.) Bei Sellingsförs hat sich heute eine Schiffskatastrophe ereignet. Der finnische Dampfer „Orion“, der am Montag bei Enslar gekentert war, schoß, von dem schweren Schneesturm bedroht, Alasmarfeten ab, worauf drei Bergungsdampfer zur Hilfeleistung abgingen. Diese konnten jedoch infolge der schweren Brandung nicht an das Boot herantkommen. Ein Rettungsboot konnte schließlich zwei Männer und zwei Frauen retten, während der Kapitän und die dreizehn übrigen Angehörigen der Besatzung an Bord gelassen werden mußten. Ein weiteres Rettungsboot ist nicht zurückgekehrt, so daß man befürchtet, daß es untergegangen ist. Am Nachmittag glückte es schließlich einem Bergungsdampfer, elf Personen vom „Orion“ zu retten. Neun Personen, darunter die Besatzung des zweiten Rettungsbootes, werden vermißt und haben wahrscheinlich den Tod gefunden.

Furchtbare Hitzewelle über Südaustralien.

Fast 50 Grad im Schatten!
Der heißeste Tag seit 70 Jahren.

Melbourne, 30. Dez. (Funfpr.) Am Dienstag stieg die Temperatur in Adelaide in Südaustralien auf 49,3 Grad Celsius im Schatten. Es war dies der heißeste Tag seit 70 Jahren. Während der letzten fünf Tage lag die Temperatur täglich 39 Grad Celsius über dem Mittel. Die Polizisten mußten häufiglich abgelöst werden. In den Zellen hielten die Arbeiter schmerzvolle um. Die Tiere im Zoologischen Garten wurden dauernd mit Wasser besprengt. In den Petroleumlagern ließ man Wasser über die Vorräte laufen, um Feuer zu verhindern. Der 59. Jahrestag der Gründung Südaustralien wurde bei 40 Grad Hitze gefeiert. Trotzdem nahmen 50.000 Menschen an der Feier teil. Auf dem Land wüteten zahlreiche Buschfeuer, die von Tausenden von Freiwilligen bekämpft werden.

Bergischer Gang

Nr. 304 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 30. Dez.

Bergischer Gang, deutscher Klang.

Ein Neujahrswunsch für 1932.

Von Heinrich Krüger.

Beim Neujahr, das höchste Fest, das die Welt kennt, steht der Mensch vor dem Abschluss des alten Jahres, schlägt in den Herzen der deutschen Sängereine zarte Saite an, sie erzeugt eine Stimmung, die uns Menschen hinausführt aus dem Sorgen und Bangen für morgen. In solcher Stimmung mögen unsere Sängereine einmal stillstehen und zurückblicken auf das, was 1931 war, und vorwärts blicken mit festem Willen und festem Vertrauen auf das Jahr 1932.

Das 1931 war im deutschen Sängereine:

Druck und Kampf war es, Druck von allen Seiten durch wirtschaftliche Not, die uns zu zermalmten drohte, die bei manchem von uns Zweifel aufkommen ließ, ob es sich lohnte, dagegen anzukämpfen, ob das deutsche Lied imstande sein würde, uns Kraft zu spenden für den Kampf gegen ein Erliegen. Gar mancher Sängereine des stolzen Bundes des Deutschen Sängereine ist abgebrochen, weil er von seinem Sängereine nicht hart genug gebrannt war, um den Stimmen, die ihn umtoben, zu trotzen. Aber diese Steine waren keine Fundamentsteine, es waren nur Steine der Fassade, die unsere neuen Baumeister bei gutem Bausewitz wieder einsehen werden.

Kampf brachte uns das alte Jahr, Kampf gegen den äußeren Druck.

So wie das Eisen durch Schläge neu geformt und gehärtet wird, so ist auch der Wille des alten Stammes gestählt worden durch die Schicksalsschläge des Jahres 1931. Kraft und Ausdauer sind noch stärker geworden. Leitung und Stamm sind fest überzeugt, daß mit Jammern und Klagen die Zeit der Not nicht zu überwinden ist. Druck erzeugt Gegenruck, jetzt erst recht zusammenstehen, jeder sei Stütze dem anderen, ist der Wahlspruch unserer Sängereine, die an einen Wiederaufstieg Deutschlands glauben. Mut und Kraft gibt uns das erfreuliche Beispiel unserer ausländischen Sängereine. Sie wollen uns in der Verfolgung unserer idealen Ziele unterstützen, sie sind Mitglieder des Deutschen Sängereine geworden, sie fördern durch die Pflege des deutschen Liedes die Hebung unseres Ansehens im Ausland und damit den Wiederaufstieg Deutschlands!

Ein idealer Kampf, der so recht in die Weihnachtstimmung hineinführt, denn unser Kampfmittel, das deutsche Lied, soll in seinen höheren Zielen predigen durch die Kunst die Verhöhung der Menschen und die Liebe zum Vaterland.

So, wie nach Uhlund „des Sängers Fluch“ Mauern, Hallen und Säulen stürzte, so möge „ein

Gebet des Sängers“ im Jahre 1932 erneut ergehen lassen, was Not, Pader und Zwietracht zerstört:

Ein einiges deutsches Volk von Brüdern.

Dazu verleihe uns das deutsche Lied!

Für unsere engere Bergische Heimat möge uns deutsche Sängereine jetzt und immerdar leiten das Gelöbnis der Treue:

Bergische Heimat, deutsches Land,

Dir unser Lied, dir Herz und Hand!

Der Münchener Oberbürgermeister über den Chorgefang.

Eine Rede des Münchener Oberbürgermeisters Dr. Scharnagl, der kürzlich im Rührer-Bereich über die musikalischen Aufgaben der Städte sprach, dürfte ein dankbares Echo bei der deutschen Sängereine finden. Er widmete hierbei dem Chorgefang seine besondere Aufmerksamkeit. Er wies darauf hin, daß die Chorgefangen eine besondere Rolle im Musikleben der Stadt zu spielen haben. Er regte sodann die Zusammen-

arbeit von Chorgefangen und städtischen Orchestern an und stellte in diesem Zusammenhang eine Forderung, die sehr zu begrüßen ist. Die Mitglieder der Chorgefangen sollten sich über ihre eigenen Veranstaltungen hinaus auch für andere musikalische Vorfänge interessieren. Das ist richtig, denn nur ein Ueberblick über die allgemeine musikalische Lage verhilft auch zu der nötigen Einsicht gegenüber den Schwächen und Rufen im Chorgefangswesen selbst.

Erwerbslosen-Chöre.

In dem kleinen Thüringer Industriort Paulsda herrscht große Not. Die Glasbläselei kann nicht mehr als ein nährhaftes Gewerbe angesehen werden, die Nachfrage nach diesen Artikeln ist gering. Aber die Paulsdaer Glasbläser, die ja aus Weimern stammen, genießen nicht umsonst den Ruf, einem von Natur äußerst musikalischen Völkchen anzugehören. Da kommt ein Kantor aus Stadtrada auf einen guten Einfall. Er bildet aus Erwerbslosen der Christbaum-Industrie in Paulsda einen Männerchor. Schon längst waren die Liebhaberchorzerte in

Paulsda weithin bekannt. Die Not aber zwang zur finanziellen Ausnutzung der musikalischen Eigenheiten, die bisher eigentlich mehr der Liebhaber dienten. Und der Kantor wird mit seinem Chor eine Konzertreihe durch Thüringen unternehmen, um die schlimmste Not zu lindern.

Dieser Vorfall gibt zu einigen Überlegungen Anlaß. Ist die Tatsache an sich nicht bezeichnend genug, daß hier von der Musik diejenige materielle Hilfe erwartet wird, die von der Industrie nicht mehr gewährt werden kann? Im Vertrauen auf die Macht des Gesanges, auf die Kraft der Töne schließt sich ein Dutzend Arbeitsloser zusammen und bildet den ersten Erwerbslosen-Chor. Ob es der letzte sein wird?

Sicherlich nicht. Man hat sich in Sängerkreisen genug den Kopf über die Neuorganisation des Sängereine zerbrochen. Man rief davon ab, Sängereine als Selbstzweck zu unternehmen und empfahl Sängereine. Da trifft die Not der Zeit ein und gibt dem Sängereine eine neue Bedeutung: Wirtschaftskampf ist die Lösung, Sängereine sind der Anlaß der Sängereine, die von Paulsda ihren Ausgang nimmt. Kein Zweifel, daß gerade diese Gemeinschaft des Lebens, die Teilnahme der Sorgen und Ängsten auf gemeinsame Schultern in besonders hohem Maße das soziale Empfinden stärken wird, das ja zu den Hauptmerkmalen der Sängereine zählt. Und die Verantwortung künstlerischer Art wächst. Denn von ihren Leistungen hängt ja schließlich ihr täglich Brot ab.

Da stehen sie nun hin — eine Schar von jungen Sängern, die sich nicht unterwerfen lassen, sondern sich trotz aller Schicksalsschläge halten. Was werden sie wohl singen? Keine arden Konzerte, keine „Sängereine“ vollphonen Charaktere oder Kanons. Aber sicherlich deutsche Volkslieder, die ihre enge Verbundenheit mit der heimatischen Erde erschließen und verwandte Gefühle in den Herzen aller Thüringer Heimatfreunde auslösen werden. Sicherlich — eine neuartige Erscheinung im deutschen Musikleben, diese Erwerbslosen-Chöre. Ein Wiedererleben der alten Thüringer „Liedertafel“. Ein sehr nachdenklich stimmendes Weiterdenken unserer Zeit.

Dr. J. St.

Bücher für die Sängereine.

Anteiliges Jahrbuch des Deutschen Sängereine. Das nunmehr zum siebten Male erschienene Jahrbuch des Deutschen Sängereine ist ein wertvolles Hilfsmittel für die Sängereine der Organisation ist zum ständigen Begleiter der Vereinsmitglieder, besonders der Vorstände und der Dirigenten, geworden. Die Angaben über Bundesorganisation mit einem weitverzweigten netzwerkhaften Material, sowie die Bundes- und Landesverbände sind vom Geschäftsführer des DSB, Johannes Poppe, zusammengestellt, während Dr. Franz Josef Gwens in einer „Jahresrückschau“ einen Überblick über die Gesamtarbeit im DSB, in den Bundes- und Landesverbänden gibt. Das Jahrbuch steht unter dem Zeichen „Goethe-Jahr“, und „X. Deutsches Sängereine“ besetzt Frankfurt a. M. — Verlag Wilhelm Limpert, Dresden A. 1.

Sänger-Taschenkalender für 1932. Der von Johannes Poppe, Geschäftsführer des Deutschen Sängereine, bearbeitete „Limpert-Sänger-Taschenkalender“ für das Jahr 1932 ist erschienen. Er ist Kalender, Notiz- und Nachschlagebuch zugleich. Im Anhang ist alles Wissenswerte zusammengestellt, was der deutsche Sängereine in seinem Taschenbuch braucht. — Verlag Wilhelm Limpert, Dresden A. 1.

Die Weiterentwicklung der Satzungsreform im DSB.

Am 22. August 1931 hatte der im April 1930 auf dem Sängertage in Leipzig zur Vorbereitung einer neuen Bundesfassung eingesetzte „Satzungsausschuss“ seinen „Entwurf“ veröffentlicht. Der für den 3. und 4. Oktober in Aussicht genommenen Mainzer Sängertag hatte der Entwurf in den Einzelbänden verfügbare Zeit zu kurz gesehen. Statt dessen befand sich der Entwurf in der Gesamtausgabe mit dem Entwurf und setzte noch einen dreigliedrigen Ausschuss ein zur Ausarbeitung eines Entwurfs. Die Entscheidung soll nunmehr Anfang April 1932 fallen.

Der vom Leipziger Sängertag eingesetzte Ausschuss hat seine Arbeiten selbstverständlich fortgesetzt und nunmehr auch eine von seinem Mitgliede Edlrich-Verlag verfasste „Begründung“ herausgegeben. Sie ist insbesondere an die Mainzer Sängertage niedergelegt, berücksichtigt also die bis dahin an dem Entwurf geübte Kritik. Die Hinauszögerung der Herausgabe einer Begründung hat sich infolgedessen als vorteilhaft erwiesen, denn gerade die Kritik aus den Reihen derjenigen Persönlichkeiten, die auf dem Sängertag die Entscheidung im wesentlichen in der Hand haben, konnte erkennen lassen, welche Angriffspunkte der Entwurf aufweist.

Die jetzt erschienene Begründung läßt erst einen Einblick in die Absichten zu, die der Sängereine-Ausschuss mit seinem „Entwurf“ verfolgt hat, dessen erste Lesart nach der Veröffentlichung jedem Leser in großer Zahl aufgegeben haben muß. Es hat gar nicht anders sein können als z. B. beim ersten Lesen einer neuen „Not-

verordnung“. Jeder sucht zunächst danach, wie weit er persönlich betroffen ist, und je nachdem die Antwort auf diese, menschlich durchaus verständliche Frage ausfällt, wird das Gesamtwerk beurteilt. Erst sehr allmählich, nicht selten allerdings überhaupt nicht, wird der Blick auf das Ganze gerichtet, und die dann einsetzende nüchterne Betrachtung der Lage ergibt erst das richtige, klare Gesamtbild.

Es geht natürlich nicht an, den Sängereine-Ausschuss hier zu zergliedern, denn dann kämen die vielen Einzelheiten, die erst den eigentlichen Inhalt darstellen, gar nicht in Erscheinung. Nur das sei hervorgehoben, daß am Fundament, an der Gliederung des Bundes nichts geändert werden soll. Alle vorgeschlagenen Änderungen beziehen sich nur auf die äußeren Formen der Verwaltung und stellen eine, allerdings ganz konsequente Weiterentwicklung der vom Leipziger Sängertage aufgestellten Grundlage dar, die eine Erweiterung der früheren Rechte des Sängertages zum Ziele hatten. Daß der Sängereine-Ausschuss hierbei wirklich konsequent vorgegangen ist, wird manchem auf den ersten Blick zwar nicht erkennbar sein, weil die buchstäbliche Auswirkung der Leipziger Beschlüsse anders ist, als der einzelne sie sich damals wahrscheinlich vorgestellt hat.

Es ist anzunehmen, daß die Begründung, deren Studium demjenigen, der dem Sängereine bisher im allgemeinen ferngeblieben hat, allerdings nicht leicht fallen wird, in sehr vielen Einzelheiten, vor allem aber über die den Sängereine-Ausschuss beherrschende durchgehende Linie Klarheit verbreiten wird.

Der Tonhalle gelehrt wurde. Beweis anem. Der begeisterte Applaus galt freilich auch dem Dirigenten, den Solisten und dem Chor als solchem, welche alle am Erfolg der Aufführung in allerhöchster Weise partizipierten. Man spürte, daß Hofmar Andrae die Robilität aus Überzeugung einstudiert hatte, nicht aus bloßer Anhänglichkeit. Und mit dem Führer empfanden wohl auch die Sängereine die innere Aufrichtigkeit dieser in unserer zerrissenen Zeit doppelt wohlthuenden Bekenntnis. Das künstlerische Niveau der Reproduktion entsprach auch in diesem besonderen Falle dem, was wir von den kirchenmusikalischen Darbietungen des Gemischten Chores zu erwarten pflegen.

Künstler und Kunstfreunde aus Zürich, und der weiteren Schweiz haben persönliche Fühlung mit Hubert Pfeiffer gesucht und Interesse für sein weiteres Schaffen bekundet.

Wuppertaler Notgemeinschaft.

Weihnachtsmusik.

Bei der 6. musikalischen Veranstaltung der Wuppertaler Notgemeinschaft in W.-Barmen hatte sich wieder A. Ziewert mit seinem Collegium musicum und dem Frauenchor des Musikseminars in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, ebenso Ann Deubel, Sopran, Marie Ziewert, Alt, und Hans Ziewert als Sprecher. Die ziemlich zahlreich erschienenen Gäste lauschten andächtig den Klängen alter und neuer Weihnachtsmusik. Nach der Intrade für Streichinstrumente zu „Ein Sommernachtstraum“ von W. A. Mozart, las Hans Ziewert die Geschichte der Geburt unsers Herrn, an die sich unmittelbar der schöne alte Weisse „In dulci jubilo, vom Frauenchor gesungen, anschloß. Ganz besonders eindrucksvoll brachte das Collegium musicum das Concerto grosso (Weihnachtskonzert) Op. 6 No. 8 von Corelli zu Gehör, das in seiner melodischen, klaren Form großen Beifall fand. Ann Deubel sang mit Empfindung „Weihnachtslieder für Sopran und Klavier“ von Trunk, die, wie die zum Schluß vom Frauen- und Kinderchor vorgetragenen alten Weihnachtslieder mit Instrumentalbegleitung, von Ziewert gefügt, erst kürzlich besprochen wurden. Die Zuhörer dankten herzlich für die schöne weihnachtliche Stunde.

Neujahrsschöre vom Turm.

Von Mathilde v. Leinburg-München.

So seelenaufrichtig es auch wirkt, wenn mitten in all den übermütigen Silvestertrubel hinein plötzlich die Kirchenglocken mit feierlichem Geläute das neue Jahr begrüßen, so spricht es doch noch tiefer ins Herz, wenn ernste Posaunenklänge von der Plattform der Kirche her untertönen und alte, liebgewordene Melodien uns in das neue Jahr hineinvertragen.

Leider ist dieser früher so gern gehörte Brauch, den Ludwig Richter auf mehreren seiner aemulischen deutschen Leben schildernden Holzschneitten der Nachwelt so hübsch aufbewahrt hat, nicht nur in den meisten Großstädten, sondern auch in manchen aus ihrer Ruhe aufgeschreckten Kleinstädten in Vergessenheit gekommen.

Die Turmschöre — nicht die mit dem warmen Horn ausgetriebenen Turmwächter, sondern die zu den einzigen „Stadtpfeifern“ gehörenden, den Sonn- und Feiertagschören verkündenden Blechmusikanten — bildeten früher eine eigene Gilde, deren Köpfe namentlich zwischen 1650 und 1730 in höchster Blüte stand. In Leipzig z. B. spielte die Turmschöre im musikalischen Leben der Bürger damals eine solche Rolle, daß Turmschöre von Musiken die Bearbeitung von den hierfür in Frage kommenden Chören und Liedern als „Abblasen“ übernahmen, damit diese Töne aus der Wirkungsstätte von den Tönen in die Welt getragen werden könnten. In unserer Zeit, als das Gewölle der Schallhörner in der Musik — diese Kunstvermittlung beginnt übrigens bereits wieder abzusinken — flüchtet man mehr als je trostfindend in die harmonisiertere Harmonik früherer Zeiten zurück; aus diesem Grunde macht sich neuerdings auch eine Bewegung wieder zur Geltung bringen möchte. Man hat zu diesem Zweck auch bereits die gegen Ende des 17. Jahrhunderts erschienenen Kompositionen des Leipziger „Stadtpfeifers“ Johann Betel, die „Gloria decima“ und die „Himmelsstimme bläsende Musik“ wieder hervorgeholt, um gleich mit dem Besten für diese festliche Stimmung machen zu können.

Gerade eigens für Neujahr geschriebene Musikwerke besitzen wir ja so sehr wenig, woran wohl die ausgelassene Heiterkeit mehr als sinniger Betrachtung zugängliche Silvesterlaune Schuld sein mag. Die vorhandenen Neujahrsgesänge reichen fast alle in die stille Frömmlichkeit alter Zeiten zurück, wie z. B. der feierliche Neujahrsgesang „Das alte Jahr vergangen ist“ des berühmten erbkatholischen Verfassers Norddeutschen Philippus Dulichius (1563 bis 1631), daß er Musik, wie ihn ein Forscher charakterisiert, nur bei kirchlichen Feiern, bei weltlichen Anlässen überhaupt nicht dulden wollte. Aus der „Geistlichen Chor-Musik, Aufschrei durch Heinrich Schütz, Churfürst, durch zu Sachsen Capellmeister“, (1648) erbaut sich der Gottesdienst auch heute noch zu Neujahr an den reichinstrumentierten Motetten: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“, „Unter keiner Leber ihm selber“ und „Berleihe uns Frieden“.

Auch die modernen Kompositionen zum Jahreswechsel stammen noch aus beschaulicher Empirie- und Viehweidezeit, wo man im trauten Familienkreise, dem allenfalls noch die nächsten Freunde beizubringen durften, solche Lieder sang, wie „Das Jahres letzte Stunde“ des Johann Heinrich Bach-Freundes und Vertoners Johann Abraham Peter Schulz (1747 bis 1800), „Ein neues, neues Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen“, des echten Volkskomponisten Benzel Müller (1767 bis 1835) und Wendelsohn-Barthold (1808 bis 1847). Mit der Freude leidet der Schmerz. Betanagt werden unsere Kleinen aber auch das „Silvesterlied“ aus dem von Robert Schumann für talentierte Kinder geschriebenen „Album für die Jugend“ auf dem Klavier vorgetragen.

Der sinnigste und nie veraltende Choral, gesungen, gepflegt oder vom Turm geblasen, bleibt aber, wie zu jeder herzerhebenden Feier, so auch zu Neujahr, Johannes Crügers bald drei Jahrhunderte alter Kirchengesang: „Nun danket alle Gott!“, und man kann dem kommenden Jahre keinen besseren Wunsch mitgeben, als indem man hofft, daß diese Worte auch an seinem Ende aus jeder Menschenfele, dankbar für ihr Einzelschicksal, gesungen werden können, daß aber auch

feierliche Turmposaunenklänge, durch alle deutschen Lande dringend, in einträchtiger deutscher Gesamtheit dankbar froh lobpreisen können: „Nun danket alle Gott!“

Ein neuer Erfolg Hubert Pfeiffers.

Begeisterte Aufnahme seiner Messe in Zürich.

Hubert Pfeiffer „Messe in C-dur“ wurde kürzlich in Zürich, wo sie in dem bekannten Hause Hug & Co. auch ihren Verleger gefunden hat, durch den „Gemischten Chor Zürich“ unter Leitung von Dr. Volkmar Andrae aufgeführt. Die Züricher Presse hebt einmütig die starke Wirkung des Werkes auf die Hörer hervor, nicht minder lobt sie die ausgezeichnete Vorbereitung und gelungene Aufführung, an der als Solisten beteiligt waren Wita Vollenburg, Marthe de Boer, Ernest Bauer, Hermann Schen. Im „Tages-Anzeiger für Stadt und Land“ von Zürich heißt es u. a.:

„Daß ein so großer und bedeutender Verein für ihn eingetreten ist, dürfte Hubert Pfeiffers Namen bei uns bald bekannt machen, und das Werk selber weckt unser Interesse an den weiteren Arbeiten dieses offenbar in aller Stille schaffenden Musikers. In Pfeiffers Musik fühlt man sofort den Wert einer verinnerlichten Musikalität und ein im Einklang mit dem Künstlerherzen schlagendes Bekenntnis heraus. Kennzeichnend für das Wesen seiner Messe ist ihre einen ausgesprochen musikalischen Farbensinn verratende, flutierende Harmonik, wobei Pfeiffer allerdings hütet, in übermäßigen Gebrauch veralteter chromatischer Hilfsmittel zu verfallen. Als auffallendste Gebilde verdient in seiner Eigenart das „Benedictus“ hervorgehoben zu werden, welchem eine stark chromatische Instrumentalfuge vorausgeht und in welchem sich unter dem Sopran ein pastorales Concertino von Oboe, Klarinette, Horn und Fagott entwickelt. Diese Messe ist als gottesdienstliches Werk erlebt, sie prunkt mit tiefen weltlichen Mitteln, aber sie klingt bei aller inneren Ruhe freudig bewegt und schafft sofort auch menschliche Beziehungen zwischen dem Hörer und ihrem Schöpfer. Offen war die herrliche Art, womit der blinde Komponist in